



Landeshauptstadt
München

Digitalisierungs- bericht der Landeshauptstadt München

2021/2022

#MuenchenDigitalErleben

München.
Digital. Erleben.

Infrastruktur



**Digital
Government**

Mobilität



**Gemeinschaft
und Teilhabe**

**Klima und
Umwelt**



Handlungsfelder der Digitalisierung



**Kultur, Sport
und Freizeit**

**Gesundheit
und Sicherheit**



Bildung



Arbeit und Wirtschaft

Inhalt

Digital Government	4
Gemeinschaft und Teilhabe	18
Kultur, Sport und Freizeit	24
Bildung	28
Arbeit und Wirtschaft	30
Gesundheit und Sicherheit	34
Klima und Umwelt	36
Mobilität	38
Infrastruktur	40

Einleitung

Mit diesem Dokument legt das IT-Referat der Landeshauptstadt München (LHM) den dritten umfassenden Digitalisierungsbericht vor. Er dient als Steuerungs- und Informationsmedium des Chief Digital Officer (CDO) und als Gradmesser für den Fortschritt der Digitalisierung in der LHM. Der Bericht wird dem Stadtrat mindestens einmal jährlich vorgelegt und zeigt, woran aktuell und künftig gearbeitet wird.

Die Digitalisierungsstrategie der LHM wurde im Juli 2019 von der Vollversammlung des Stadtrats verabschiedet (siehe Stadtratsvorlage Nr. 14-20 / V 14953). Mit der Fortschreibung 2022 (siehe Stadtratsvorlage Nr. 20-26 / V 04811) wurde der Fokus der Strategie geweitet: Neben der gesamtstädtischen Digitalisierung kommt nun auch das fachliche Aufgabenspektrum der Referate und Eigenbetriebe stärker in den Blick. Die Ziele und Maßnahmen der Strategie sind in neun fachlichen Handlungsfeldern abgebildet.

Der dritte Digitalisierungsbericht zeigt Fortschritte und Neuerungen sowie Digitalisierungs-Highlights der Referate und Eigenbetriebe der LHM. Die Kapitel haben folgenden Aufbau: Nach einer kurzen Beschreibung von Inhalt und Ziel der Maßnahme folgt ein Abriss der Ergebnisse des Jahres 2021 und der geplanten Meilensteine für 2022. Am Ende wird aufgezeigt, wie die Maßnahme zur Umsetzung der strategischen Prinzipien der Digitalisierungsstrategie beiträgt. Projekte, die besonders zur Gleichstellung, Inklusion, Diskriminierungs- und Barrierefreiheit beitragen, sind mit dem Label *mITdabei gekennzeichnet.

Kennzahlen zum Umsetzungsstand werden über den zeitgleich erscheinenden „Bericht: Digitalisierung und IT-Projektportfolio konsequent und schnellstmöglich umsetzen“ bereitgestellt. Eine mittelfristige Perspektive auf die Realisierung der digitalen Transformation der LHM liefern die Roadmaps der Digitalisierungsstrategie.

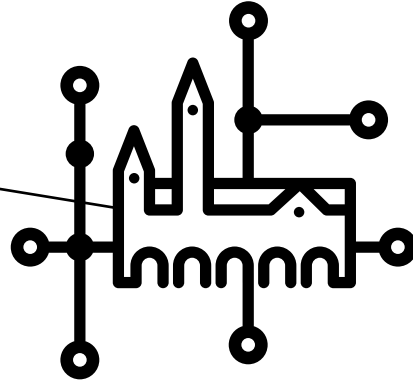
Der Digitalisierungsbericht konzentriert sich auf städtische Maßnahmen und Projekte, welche die Stadtverwaltung und ihre Eigenbetriebe selbst umsetzen oder direkt betreffen. Vorhaben ihrer Beteiligungsgesellschaften sind nicht enthalten.

Diese Publikation umfasst Beiträge von verschiedenen städtischen Referaten und Eigenbetrieben. Das IT-Referat bedankt sich für die Mitarbeit.

IT-Referat im Januar 2022

#MuenchenDigitalErleben

1



Digital Government

Die Maßnahmen im Handlungsfeld Digital Government, etwa das München Portal der Zukunft oder die OZG-Umsetzung, dienen dazu, digitale nutzungsorientierte Leistungen für die Menschen und Unternehmen in München bereitzustellen. Ein wichtiger Schritt ist die Umsetzung von Ende-zu-Ende-Prozessen. Dies zeigen Projekte wie digital/4finance und neoHR. Durch die optimierte Gestaltung von Abläufen und den Einsatz von digitalen Lösungen, etwa die E-Akte, werden Mitarbeiter*innen entlastet und die Kund*innenorientierung verbessert.

Dabei wird noch mehr als bislang das Potential der Daten nutzbar gemacht. Dies demonstriert der Digitale Zwilling anschaulich. Die Stadt München stellt mit der stadtweiten Datengovernance und einem umfangreichen Datenmanagement sicher, dass verantwortlich und korrekt mit Daten umgegangen wird. Offene Daten werden der Stadtgesellschaft über das Open Data-Portal bereitgestellt.

Wichtige Voraussetzungen für die Bewältigung des digitalen Wandels in der Organisation der Stadt München werden unter anderem durch die aktive Förderung eines Kulturwandels und moderne, flexible Ausstattungen von Arbeitsräumen und IT-Arbeitsplätzen geschaffen.





Abb. 1 Die Sichtweise der Kund*innen einbeziehen

• **miTdabei**

München **Portal** der Zukunft

2020–2024

Das München Portal der Zukunft gewährleistet über drei Plattformen eine nutzungsfreundliche, moderne Bereitstellung von Informationen und Verwaltungsleistungen sowie für die Digitalisierung von Geschäftsprozessen: An der Schnittstelle zu den Benutzer*innen des Portals wird eine Plattform aufgebaut, die interessenbasierte, personalisierte Inhalte und einen bedarfsgerechten Zugriff auf Onlinedienste unterstützt. Moderne Lösungen wie Chatbots und interaktive Kommunikationsmöglichkeiten vereinfachen den Zugriff auf Informationen und Dienste. Eine Prozessplattform ermöglicht die aufwandsarme digitale Unterstützung und Automatisierung von Geschäftsprozessen und damit schnelle und effiziente Abläufe. Sie stellt auch Funktionen bereit, um Daten aus Registern der Verwaltung zur Nutzung in Prozessen verfügbar zu machen und so das Once Only-Prinzip umzusetzen. Eine dritte Plattform unterstützt die Nutzung verschiedener digitaler Identitäten (Bayern-ID

und M-Login) für die sichere und vertrauenswürdige Anmeldung und Authentifizierung.

2021 begann die Umsetzung der ersten Prozesse auf den Plattformen. Im Jahr 2022 werden diese zur Nutzung fertiggestellt und weitere Abläufe integriert.

Die Plattformen werden grundsätzlich mit Open Source-Komponenten schrittweise und modular aufgebaut und als Standards für die Umsetzung von Ende-zu-Ende-Prozessen weiterentwickelt. Open Source-Lösungen stärken die digitale Souveränität der Stadt München. Ende-zu-Ende-Prozesse beziehen durch gemeinsame Entwicklungsschritte (Co-Creation) die Sichtweise der Kund*innen ein. Die Informationen und Services werden barriere- und diskriminierungsfrei gestaltet und dabei Informationssicherheit und Datenschutz gewährleistet. Abläufe werden für die Stadtgesellschaft und für die Verwaltung schneller und effizienter, Wege verkürzen sich und Papier wird gespart. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit.

IT-Referat

Weitere Informationen

→ München Portal der Zukunft: muenchen.digital/blog/muenchen-portal-der-zukunft-beschlossen

• Das Sternchen symbolisiert Themen, die besonders dem strategischen Prinzip „**Gleichstellung, Inklusion, Diskriminierungs- und Barrierefreiheit**“ entsprechen. Gemäß dem Motto „miTdabei“ betreffen und beteiligen diese Maßnahmen diskriminierungsfrei alle Menschen – unabhängig von Alter, Nationalität, Geschlecht, sexueller und geschlechtlicher Identität, Behinderung, Weltanschauung und Religion, kultureller und sozialer Herkunft oder Lebenslage.

OZG-Umsetzung

2020–2022

IT-Referat

Das Onlinezugangsgesetz (OZG) beinhaltet den gesetzlichen Auftrag, bis Ende 2022 eine Vielzahl von Leistungen auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene für Bürger*innen und Unternehmen online bereitzustellen. Mit dem 2020 eingeführten Formularserver in Kombination mit Nutzungskonten (etwa der BayernID), Postkorb und ePayment wurden bereits zahlreiche wesentliche kommunale OZG-Dienste umgesetzt. Die Fachreferate der LHM und das IT-Referat arbeiten auch weiterhin gemeinsam daran, die Münchner Verwaltungsleistungen online anzubieten. Dabei sind verschiedene Abhängigkeiten zu Bund und Land entscheidend, etwa Eine*r-für-Alle-Leistungen, kurz EfA, Integrationsthemen oder übergreifende Basisfunktionen wie Servicekonten für Bürger*innen und Unternehmen. Aktivitäten, mit der das OZG-Ziel auch nach 2022 erfüllt werden kann, sind notwendig und auf allen Ebenen (Bund, Länder, Kommune) wahrscheinlich.

Im Jahr 2021 wurden 75 Onlinedienste in Betrieb genommen. 2022 sind 60 bis 80 zusätzliche Onlinedienste geplant. Die Zahl ist abhängig

von den zu erwartenden EfA-Leistungen und den durch Fachverfahren umgesetzten Leistungen.

Alle strategischen Prinzipien der Digitalisierung finden sich in den Bestrebungen der Stadt München, Onlinedienste für die gesamte Stadtgesellschaft anzubieten. Onlinedienste stärken sowohl die Kund*innenorientierung als auch die Offenheit und Transparenz der LHM. So werden die Angebote zielgruppengerecht und nutzungsfreundlich gestaltet. In die Dienste sind Feedback-Möglichkeiten für Bürger*innen und Unternehmen integriert, um die Angebote kontinuierlich verbessern zu können. Bei der Bereitstellung der Dienste werden Standards für die Umsetzung festgelegt, genutzt und weiterentwickelt. Davon profitieren insbesondere Städtekooperationen wie die mit Augsburg und Nürnberg. Die Wiederverwendbarkeit von Diensten wird gefördert und Synergien werden gehoben. Selbstverständlich ist die Barrierefreiheit der Dienste wichtig. Sowohl in der Erhebung als auch in der Verarbeitung der Daten spielen Informationssicherheit und Datenschutz eine zentrale Rolle.

Weitere Informationen

- BayernID: muenchen.digital/blog/bayernid-und-buergerkonto
- ePayment: muenchen.digital/blog/elektronisches-bezahlen

E-Akte

2021–2025

IT-Referat

Die analoge Aktenbearbeitung wird stadtweit durch E-Akten und elektronische Verwaltungsverfahren abgelöst. E-Akten erlauben eine orts- und personenunabhängige Bearbeitung, beschleunigen die Zusammenarbeit und ermöglichen neue, bürger*innenorientierte Serviceangebote. Bis 2025 werden alle Referate und Eigenbetriebe der LHM in die Lage versetzt, ihre Akten digital zu führen.

Im Jahr 2021 wurden die bereits in den vorangegangenen Jahren eingeführten Bestandsnutzungen aus dem alten Dokumentenmanagementsystem auf einen neuen stadtweit nutzbaren und zukunftsfähigen Standard (MUCS21) gehoben. Die Einführung der E-Akte gemäß Blaupause hat begonnen. Im Jahr 2022 wird die E-Akte nach den Planungen der Blaupause in weiteren Referaten und Eigenbetrieben eingeführt.

Die stadtweite Einführung der E-Akte bringt die Modernisierung der Arbeitskultur in der Verwal-

tung voran. Mit der E-Akte wird das Verwalten und Bearbeiten von Akten schneller: Statt physischer Laufwege sind es nur wenige Klicks, bis aktenrelevante Dokumente in den Umlauf gegeben werden können. Ein Zusatz für die gängigen Office-Programme sowie ein PDF-Drucker, mit dem aus jeder Anwendung Dokumente in die E-Akte übergeben werden können, ermöglichen den Anwender*innen, ihre bisherigen Arbeitsabläufe weitestgehend beizubehalten und dennoch unmittelbar von den Vorteilen der Digitalisierung zu profitieren. Aktenrelevante digitale Daten und Dokumente können somit reibungslos in die E-Akte überführt werden. Die Nutzungsoberfläche der E-Akte ist barrierefrei umgesetzt.

Die E-Akte wird bis 2025 in allen Referaten und Eigenbetrieben verfügbar sein. Exemplarisch sind nach der Einführungsphase in der Regel mindestens vier Nutzungsszenarien mit der E-Akte pro

Referat oder Eigenbetrieb realisiert. Die umgesetzten Szenarien beinhalten den Einsatz der E-Akte in sogenannten E-Aktenworkflows. Sie dienen später als Modell für die Erweiterung auf andere E-Aktenworkflows, die durch die Referate und Eigenbetriebe in Eigenregie umgesetzt werden. Für die Anbindung von Fachverfahren und andere Applikationen wird ab 2022 eine einheitliche Standardisierungsschnittstelle aufgebaut und somit die Bildung stadtweiter Standards unterstützt.



Abb. 2 Icon E-Akte

Weitere Informationen

→ E-Akte: muenchen.digital/blog/bayernid-und-buergerkonto

Input und Output Management

2021–2025

Das Input Management sorgt dafür, dass alle eingehenden Informationen unabhängig von ihrer ursprünglichen Form digital weiterverarbeitet werden können. Eingehende Dokumente und Nachrichten werden, falls erforderlich, digitalisiert und dem zuständigen Fachbereich oder Fachverfahren sowie der jeweiligen E-Akte möglichst automatisiert zugeordnet. Das Output Management unterstützt die Zustellung von Bescheiden und anderen Informationen an Personen und Unternehmen sowie den Aktenaustausch mit anderen Behörden. Dabei werden verschiedene digitale und analoge Kanäle wie E-Mail, Servicekonten oder Briefpost eingebunden, je nach fachlichen und rechtlichen Anforderungen oder Präferenzen der Nutzenden. Die LHM entwickelt Konzepte für stadtweite Lösungen zum Input und Output Management und setzt diese schrittweise um. Dafür sind organisatorische Veränderungen in den Referaten und Eigenbetrieben notwendig.

Im Jahr 2021 wurde ein Interims-Input Management für die Jahre 2022 und 2023 entwickelt, das die Einführung der E-Akte unterstützt. Zudem wurde ein Organisationskonzept für die fortgeschrittene elektronische Signatur und ein Konzept für das stadtweite Input Management erarbeitet.

Im kommenden Jahr ist die Bereitstellung des Interims-Input Managements und der Pilot für die fortgeschrittene elektronische Signatur geplant. Zudem soll der Stadtrat im ersten Quartal 2022 mit einem Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des

stadtweiten Input Managements befasst werden. Die Konzeption für das Output Management ist für 2023 geplant.

Die Digitalisierung des Posteingangs ermöglicht für mehr Mitarbeiter*innen ortsunabhängiges Arbeiten, da die Unterlagen digital vorliegen. Dadurch wird der verkehrsinduzierte CO₂-Ausstoß in München reduziert und ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet.

Das Projekt verbessert die Arbeitsabläufe durch die Bereitstellung einer technischen Basis und geeignete Prozesse. Zudem wird der Posteingang mit einheitlichen Standards unter Berücksichtigung des Datenschutzes harmonisiert.

Das Input Management ist unverzichtbar für alle anderen Digitalisierungsprojekte der LHM, weil es nachfolgenden Anwendungen Schriftstücke in digitaler Form zur weiteren Verarbeitung zur Verfügung stellt. Damit werden Medienbrüche vermieden. Dies trägt zur Nachhaltigkeit bei und die Vorteile der Digitalisierungsprojekte wie E-Akte oder digitale Personalakte können voll ausgeschöpft werden.

IT-Referat

Digital/4finance

2020–2025

Stadtkämmerei,
IT-Referat

Die Stadt München modernisiert ihre bisherigen Finanz-, Logistik- und Immobilienprozesse unter Einsatz der Software SAP S/4HANA. Dabei werden die über viele Jahre gewachsenen Prozesse so weit wie möglich und sinnvoll standardisiert, simplifiziert und digitalisiert. Nach der Einführung von S/4HANA steht ein technisch zukunftsfähiges und benutzungsfreundlicheres IT-System zur Verfügung. Es verstärkt die Digitalisierung und Automatisierung von Prozessen und vereinfacht somit perspektivisch die tägliche Arbeit. Gleichzeitig wird aufgrund der geringeren Abweichung vom Standard der technische Aufwand für den Betrieb der SAP-Landschaft reduziert. Die Umstellung auf S/4HANA ermöglicht deutlich effizientere Abläufe und schafft einen intelligenten Mehrwert für die Stadtverwaltung, zum Beispiel die durchgängige elektronische Rechnungsverarbeitung (inklusive digitaler Unterschrift), eine integrierte Haushaltsplanung oder die Ablösung und Neugestaltung der Steuerfachverfahren. Die LHM trägt damit zu einer modernen und attraktiven Arbeitsumgebung für die Mitarbeiter*innen bei und schafft die Grundlage für neue digitale Services, von denen Bürger*innen und Firmen profitieren.

Schwerpunkt des Jahres 2021 waren die Fit-to-Standard-Workshops. Hier wurden alle für den Start des Echtbetriebs relevanten Prozesse auf

Basis des Prototyps durchgesprochen und weitere Anforderungen in einem agilen Vorgehen erarbeitet. Parallel wurden die Strukturen für die Entwicklung geschaffen und die Umsetzung bereits finalisierter Anforderungen begann. Für eines der fachlichen Schwerpunktthemen von digital/4finance – der durchgängig elektronischen Rechnungsverarbeitung – wurde ein erster technischer Meilenstein und die Anbindung an SAP geschaffen.

Im Jahr 2022 werden die Anforderungswshops abgeschlossen. Ziel ist es, Ende 2022 eine vollständig umgesetzte Lösung zu haben, die im Folgejahr für Tests, Datenmigration sowie als Schulungsplattform bereitsteht. Auch wird die notwendige Ablösung der Steuerfachverfahren vorangetrieben. Parallel müssen die Schnittstellen zu den umliegenden Fachverfahren angepasst werden. Dies geschieht auf Basis eines Schnittstellenframeworks, das seit 2021 neben einer Standardisierung der sehr heterogenen Schnittstellenlandschaft auch bessere Möglichkeiten für ein fachliches Monitoring verspricht.

Für digital/4finance ist Standardisierung zentral. In der LHM sollen Sonderlösungen in der weit verzweigten Verwaltung abgelöst werden. Stattdessen ist das Ziel, gleiche Sachverhalte stadtweit gleich zu behandeln, etablierte Lösungen und Best Practices zu nutzen. Beim Prozessdesign und der Umsetzung der technischen Lösung wird großes Gewicht auf die Informationssicherheit und den Datenschutz gelegt. Diese Anforderungen werden auch im Hinblick auf Cloud-Komponenten berücksichtigt, die erstmals im SAP-Kontext bei der LHM eingesetzt werden. Barrierefreiheit ist bei der Neuimplementierung der Prozesse von Beginn an mitgedacht. Begleitende Tests geben frühzeitig Hinweise auf Schwachstellen der Umsetzung, die im weiteren Programmverlauf behoben werden können.



Abb. 3 Logo digital/4finance

Weitere Informationen

→ digital/4finance:
muenchen.digital/blog/digitale-finanzprozesse-in-muenchen-das-programm-digital-4finance

Mit neoHR optimiert, digitalisiert und modernisiert die LHM ihre Personal- und Organisationsarbeit (HR). Ziel ist es, sich als attraktivste und modernste Arbeitgeberin im kommunalen Sektor zu positionieren. Im Auftrag der Politik und gemeinsam mit den Stakeholder*innen denkt das Personal- und Organisationsreferat die HR-Arbeit in der LHM völlig neu. Dazu hat es einen umfangreichen Transformationsprozess angestoßen, der bis 2025 reicht. Das Personal- und Organisationsreferat der Zukunft wird digitaler und flexibler agieren. Die Stadt wandelt sich von der Verwalterin zur Gestalterin und richtet ihre Dienstleistung noch stärker an ihren Kund*innen aus. Das neoHR-Programm arbeitet in drei Programmbereichen und wird kontinuierlich bis zum Abschluss der Transformation 2025 durch ein Change Management unterstützt. Dies umfasst die Planung und Steuerung der Veränderungsprozesse, die Förderung einer offenen Kommunikation, die Befähigung von Führungskräften und die Stärkung ihrer Rollen.

► HR Management und Organisation

Das Team überarbeitet die Aufbau- und Ablauforganisation der Personal- und Organisationsarbeit mit dem Ziel, Doppelstrukturen abzubauen, Hierarchieebenen auszudünnen, klare Verantwortlichkeiten zu benennen und HR-Prozesse zu beschleunigen.

► New Work

Das Team kümmert sich darum, die Personalbereiche sowie die Beschäftigten in der LHM für die Herausforderungen der neuen, immer stärker digitalisierten Arbeitswelt fit zu machen. Im Zentrum stehen eine neue Arbeitskultur und neue Formen der Zusammenarbeit sowie die Flexibilisierung von Arbeitsorten, -zeiten und -inhalten.

► HR Technologie und Services

Das Team verantwortet und synchronisiert die IT-Vorhaben im Personal- und Organisationsreferat im Sinne einer optimal unterstützten, digitalisierten, medienbruchfreien HR-Administration. Es sorgt für Entbürokratisierung und erleichtert die Zusammenarbeit für Mitarbeiter*innen und Kund*innen.

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Vergabeverfahrens für die Talentmanagement Suite wurde im Oktober 2021 das cloudbasierte System SAP Success Factors beschafft. Im November 2021 ging das Personalservice Portal (im Intranet WiLMA) mit der Bündelung aller Informationen zu den Personalservices und den direkten Weiterleitungen in digitalisierte Personalserviceprozesse produktiv. Bereits umgesetzt sind Entgeltnachweis, Lohnsteuer- und Sozialversicherungsbescheinigungen sowie der Dienstreiseantrag in ersten Referaten. Seit Beginn des Jahres 2021 können Beihilfeberechtigte Belege per Foto über die BeihilfeApp einreichen. Mit SAP Enable Now bietet die LHM seit Sommer 2021 stadtwweit ein System für kontextbezogenes E-Learning. Die digitale Zeiterfassung im Personal- und Organisationsreferat, im IT-Referat und bei der Münchner Stadtentwässerung wird weiter ausgerollt. Zudem startete die Branddirektion mit dem Dienstplansystem.



Abb. 4 Modernisierung der Personal- und Organisationsarbeit

Im Jahr 2022 wird SAP Success Factors E-Recruiting eingeführt und das bestehende System ablösen. Die Digitale Personalakte wird beginnend mit Pilotierung der Zahlakte (als Teil der Personalakte) produktiv gehen. Im Projekt HR-Portal wird Beurlaubten der Zugang zum Intranet WiLMA ermöglicht, weitere digitalisierte Prozesse werden eingebunden. Die elektronische Zeiterfassung wird in vier weiteren Referaten und für alle Nachwuchskräfte eingeführt. Ein Werkzeug zur Stellenbewertung sowie ein Hinweisgeber*innensystem werden beschafft und eingeführt. Das Personaldatenauswertungssystem PRISMA wird abgelöst.



Abb. 5 Erleichterung der Zusammenarbeit für Teams

Die Digitalisierung des HR-Bereichs wird an den Maximen Kund*innenorientierung, User Experience und Einführung von Standardlösungen ausgerichtet.

Alle Beschäftigten erhalten Zugang zum System, auch inaktive Beschäftigte oder Mitarbeiter*innen im gewerblichen Bereich. Damit werden Gleichstellung, Inklusion, Diskriminierungs- und Barrierefreiheit sichergestellt.

Weitere Informationen

→ neoHR: muenchen.digital/blog/neoHR-staedtische-personalarbeit-neu-denken

Stadtweite **Datengovernance** und Aufbau Datenmanagement

2021–2025

IT-Referat

Daten sind ein besonders wichtiger Teil bei der Digitalisierung der Stadt München. Sie tragen zur Transparenz von Verwaltungsvorgängen bei. Sie informieren, steuern und regeln die Verwaltung und sie wirken nach außen in die Stadtgesellschaft, weil sie das Verhältnis und Erlebnis beim Umgang der Kund*innen mit der Stadtverwaltung bestimmen.

In einem Datengovernance-Konzept sind für die LHM einheitliche Regeln für die Arbeit mit Daten festgelegt. Das Konzept wird zunächst in Pilotprojekten erprobt und im Datenmanagement verankert. Diese Projekte sind zentral und stark datenorientiert, etwa das München Portal der Zukunft, die E-Akte, der Digitale Zwilling, Open Data oder

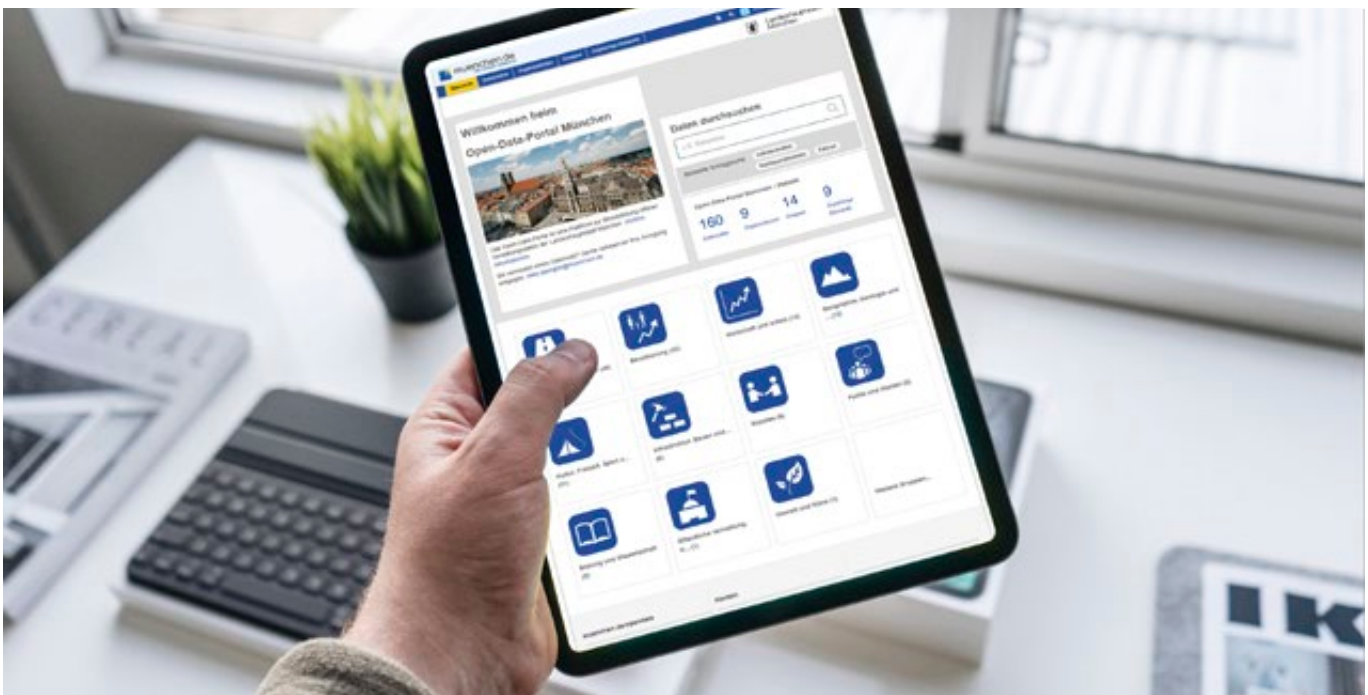


Abb. 6 Das Open Data-Portal

die Umsetzung des OZG. Zudem sind Projekte involviert, die sich aktuell intensiv mit der Digitalisierung von Verwaltungsvorgängen mit großen Datenmengen beschäftigen. Verbunden mit dem Datenmanagement treibt die Stadt München den Aufbau eines Datenkatalogs voran.

Nach erfolgreicher Pilotierung führt die LHM das Datengovernance-Konzept ein und baut damit stufenweise die Datenmanagement-Funktion stadtweit auf. Dazu wird ein professionelles und bevorzugt auf Open Source basierendes Datenkatalogwerkzeug eingeführt. Die Daten der Pilotprojekte bilden das Fundament für eine spätere kontinuierliche Befüllung des Datenkatalogs mit Daten aus den Referaten. Bereits die ersten Daten werden analysiert, um die Datenqualität zu verbessern und damit die Nutzung für alle laufenden Digitalisierungsvorhaben zu ermöglichen.

Im Jahr 2021 wurde das Konzept zur Datengovernance entwickelt und im Kontext der OZG-Umsetzung getestet. Die Blaupause zur Schaffung von Datentransparenz unterstützt eine erste Vorstufe des Datenkatalogs. Das Datenmanagement wurde

im Projekt München Portal der Zukunft ebenfalls operativ aufgebaut und für den kontinuierlichen Betrieb vorbereitet.

Im Jahr 2022 wird die Datengovernance auf weitere datenintensive Bereiche ausgeweitet. Für den Digitalen Zwilling sowie im Kontext der Mobilität wird ebenfalls ein Datenmanagement aufgebaut. Parallel dazu wird ein professioneller Datenkatalog als unterstützendes Werkzeug eines Datenmanagements evaluiert, das stadtweit eingesetzt werden kann. Open Source-Lösungen stehen dabei im Fokus.

Mit einer stadtweiten Datengovernance und einem Datenmanagement sorgt die LHM für Transparenz und stellt offene Daten für die Stadtgesellschaft gesteuert zur Verfügung. Die Berücksichtigung von Daten der Verwaltungsklientel in den Verwaltungsprozessen verbessert schrittweise das städtische Handeln und so die Kund*innenorientierung. Die vollständige Übersicht und Kontrolle über ihre Daten stärken die digitale Souveränität der Stadt München und ein zentraler Datenkatalog gewährleistet den Datenschutz.

Open Data-Portal 2020–2025

Über ihr Open Data-Portal stellt die LHM öffentlich Datensätze zur Verfügung, die kostenlos geladen und weiterverarbeitet werden dürfen. Das bestehende Open Data-Portal wird überprüft und optimiert, sodass zukünftig wesentlich umfassender und aufwandsärmer Datensätze in offenen Formaten und maschinenlesbar zur Verfügung gestellt werden können. Um das Angebot an offenen Datensätzen zu verbessern, wird die Information, Beratung und Unterstützung der Referate, Eigenbetriebe und städtischen Gesellschaften optimiert und ausgebaut. Der erste Schritt ist eine Abfrage bei den Referaten, Eigenbetrieben und städti-

schen Gesellschaften zur Bereitstellung von offenen Datensätzen.

Im Jahr 2021 wurden 15 Datensätze veröffentlicht. Ab 2022 erfolgt die Veröffentlichung der von den Referaten und Eigenbetrieben gemeldeten sowie weiterer Datensätze und der Ausbau des Open Data-Portals.

Durch den Einsatz von Open Source-Lösungen wird die digitale Souveränität der LHM gestärkt. Die Veröffentlichung von offenen Verwaltungsdaten auf dem Open Data-Portal dient der Offenheit und Transparenz des Verwaltungshandelns.

IT-Referat

Weitere Informationen

→ Open Data-Portal: www.opengov-muenchen.de

Digitaler Zwilling München verstetigt

Mit dem Digitalen Zwilling München entsteht ein detailliertes virtuelles Abbild der Stadt. Es basiert auf städtischen 3D-Geodaten sowie umfangreichen Informationen und Daten der Smart City München wie fotorealistischen Darstellungen der Stadt, 3D-StreetView-Aufnahmen, Sensordaten (in Echtzeit und historisiert), statistischen Daten

und weiteren Informationen, die auf die Objekte im Digitalen Zwilling München abgebildet werden. Der Auf- und Ausbau des Digitalen Zwilling München und der damit verbundenen Urban Data Plattform als seiner zentralen Datendrehscheibe und führender Datenplattform für die Smart City München wird vorangetrieben. Das geschieht in Förder-

Kommunalreferat

projekten, mit dem Ziel der Klimaneutralität (IHKM) und entlang von fachlichen Anwendungsfällen im Kontext Mobilität und Stadtentwicklung gemeinsam mit den relevanten Referaten. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Vernetzung von Fachverfahren gelegt.

Ein Schwerpunkt der Arbeiten am Digitalen Zwilling München und der Urban Data Platform ist die Erstellung der technischen Grundlagen für den stadtweiten Einsatz. Außerdem werden die aktuellen Prototypen als reguläre Dienste in der bestehenden Anwendungslandschaft der LHM langfristig stabilisiert und die Datenbasis sowie die Anwendungsfälle werden fachlich weiterentwi-

Im Jahr 2022 werden Lösungen aus dem Förderprojekt zusammen mit it@M in den Betrieb übernommen. Dies ist eine erste Stufe der Verstärkung. Zudem werden in den Förderprojekten Digitaler Zwilling München, Connected Urban Twin und TEMPUS weitere Anwendungsfälle, teilweise pilothaft, gemeinsam mit den Fachbereichen der LHM umgesetzt.

Open Source-Lösungen sowie offene, international etablierte Standards fördern die digitale Souveränität der LHM. Damit werden wiederverwendbare Lösungen geschaffen, die andere Städte übernehmen können. Zugleich kann auch die LHM Lösungen anderer Städte für ihre eigenen Ziele



Abb. 7 Aktion des Münchener Radentscheids

ckelt. Hierfür ist es nötig, Fachkräfte in den Bereichen Entwicklung, Test und Betrieb des Digitalen Zwilling München und der Urban Data Platform zu schulen sowie Fähigkeiten und Kompetenzen im Themenfeld Datenanalyse beispielsweise mithilfe von Dashboards und im Bereich innovativer Visualisierungs- und Simulationsmethoden auszubauen.

Im Jahr 2021 wurde der Digitale Zwilling München erstmalig im Dialog mit Bürger*innen eingesetzt. Die Datengrundlage des Digitalen Zwilling München wird mit der Befliegung 2021 sowie weiteren Maßnahmen, etwa durch den Einsatz von Drohnen, qualitativ und inhaltlich weiterentwickelt. Zudem besteht seit März 2021 eine Forschungs Kooperation zwischen dem GeodatenService München und der TU München für den Digitalen Zwilling München und die Urban Data Platform.

nutzen. Stehen keine Standards zur Verfügung, werden diese geschaffen und etabliert.

Der Digitale Zwilling München dient als digitale Infrastruktur der klimaneutralen Stadt. So können klimaschützende Maßnahmen etwa auf ihre Wirksamkeit hin modelliert, analysiert und simuliert werden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit des Handelns in der Verwaltung.

Veränderungen, zum Beispiel zum Münchener Radentscheid, können bei Informationsveranstaltungen für die Öffentlichkeit besser visualisiert werden. Somit sind die Münchner Bürger*innen besser in Entscheidungen eingebunden und die Kund*innenorientierung wird gestärkt.

Weitere Informationen

→ Digitaler Zwilling München: muenchen.digital/twin

Kulturwandel

2020–2025

Im Programmbereich New Work des Transformationsprogramms neoHR wird ein Kulturwandel gefördert, der den Beschäftigten der LHM den Umstieg in eine neue Arbeitswelt ermöglicht und sie für den Umgang mit komplexen Arbeitssituationen befähigt – nicht nur im Kontext der Digitalisierung. Im Programm werden neue Arbeitsmethoden und -fähigkeiten entwickelt, die unter anderem einen modernen und ergebnisorientierten Führungsstil in den Mittelpunkt stellen: Verantwortungs- und Entscheidungsübertragung, Kompetenzentwicklung oder gegenseitiges Feedback. Aber auch Selbstorganisation, Etablierung einer Lösungskultur inklusive kontinuierlicher Verbesserungsprozesse und systematisches Fehlerlernen gehören dazu. Außerdem werden Standards zu Kommunikations- und Beteiligungsprozessen erarbeitet.

Bei einer stadtweiten Befragung im März 2021 bezeichneten die Beschäftigten die drei New Work-Ansätze, coachender und moderner Führungsstil, Selbstorganisation und Lösungskultur als besonders relevant. Für alle drei Bereiche wurden im Jahr 2021 in angeleiteten Fachteams konkrete konzeptionelle Umsetzungsschritte ausgearbeitet und erste Pilotprojekte gestartet.

Im Jahr 2022 liegt der Schwerpunkt auf der weiteren Begleitung der Pilotprojekte sowie auf



Abb. 8 New Work: Coachender und moderner Führungsstil

der Auswertung der Erfahrungen, um die Konzepte bei Bedarf weiterzuentwickeln. Es sind weitere konkrete Projekte sowie eine Ausweitung der Zielgruppe geplant, etwa im Bereich coachender und moderner Führungsstil.

Die New Work-Ansätze fokussieren die zukünftige Zusammenbeitskultur der LHM und sind daher an einer hohen Kund*innenorientierung ausgerichtet, hier speziell der Orientierung an Mitarbeiter*innen. Bei der Gestaltung werden über Workshops und andere Beteiligungsformate Mitarbeitende aktiv einbezogen. Geschlechtsspezifische Anforderungen werden konkret erhoben und bei der Umsetzung beachtet. Dadurch wird die Gleichstellung der Geschlechter gestärkt.

Weitere Informationen

→ Kulturwandel: muenchen.digital/blog/digitalisierung-als-kulturwandel-und-chance-verstehen

Moderner IT-Arbeitsplatz

2020–2024

IT-Referat

Moderne mobile IT-Arbeitsplätze erhöhen neben Flexibilität und Produktivität die Zufriedenheit der Beschäftigten. Das ist nicht zuletzt wichtig, um motivierte und qualifizierte Mitarbeiter*innen für die LHM zu gewinnen und zu halten. Zur Konfiguration des modernen IT-Arbeitsplatzes gehören auch leistungsfähige Kommunikations- und Kollaborationswerkzeuge (etwa Web-, Video- und Telefonkonferenzen), die insbesondere das räumlich getrennte Arbeiten unterstützen.

Im Jahr 2021 wurde ein Ziel festgelegt: Der von it@M angebotene IT-Arbeitsplatz ist modern und grundsätzlich mobil. Überall dort, wo es sinnvoll ist, werden Laptops statt stationärer Computer

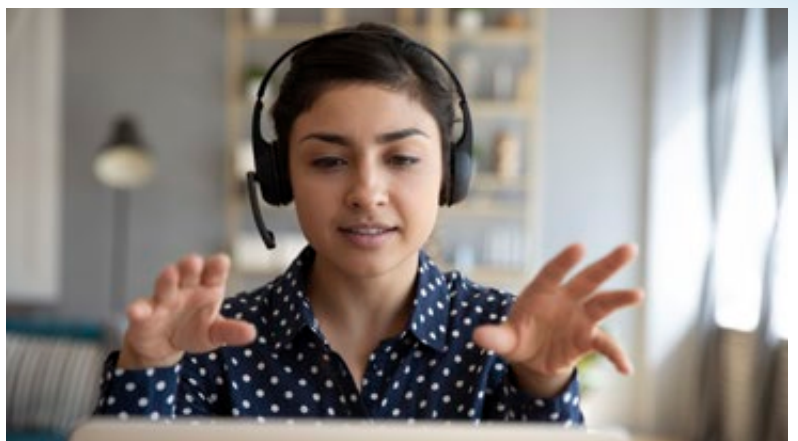


Abb. 9 Moderne und mobile IT-Arbeitsplätze

eingesetzt. Man geht davon aus, dass nach dieser Maßgabe eine Laptop-Quote von mindestens 90 Prozent erreicht wird. Zum 30. November 2021 nutzten 80 Prozent der Mitarbeiter*innen ein Notebook. Dies sind 19.995 Geräte.

Im Jahr 2022 erfolgt der Rollout der Laptops bis zur Zielquote von mindestens 90 Prozent zum Jahresende durch die it@M-Filialen, mit Unterstützung des Kund*innenmanagements und durch das Programm neolT. Die Filialen planen

drei Personen in Vollzeit für das Ausbringen der Notebooks ein.

Damit werden Kund*innenorientierung, Barrierefreiheit sowie Standards maßgeblich vorangebracht. Mobiles Arbeiten ermöglicht auch in Corona-Zeiten die Bearbeitung vieler Aufgaben und stärkt das Homeoffice. Der Software- und Gerätetausch wird weiter beschleunigt und ein einheitlicher Hard- und Softwarestand unterstützt.

Weitere Informationen

→ Mobiles Arbeiten: muenchen.digital/blog/mobiles-arbeiten-fuer-mehr-flexibilitaet

Flexible Arbeitsräume

2021–2025

Kommunalreferat

Im Zuge des digitalen Wandels ist ein flexibles, gemeinsames Arbeiten im Team wichtiger denn je. Hardware wie digitale Whiteboards, flexibles Mobiliar und Services wie sicheres, drahtloses Netzwerk und flexible Telefonie in den Arbeitsräumen unterstützen die Produktivität in unterschiedlichen, auch hybriden Arbeitssituationen. Die LHM erarbeitet im Projekt Neue Office-Welten München (NOW M) Konzepte und Lösungen zur Implementierung von neuen Arbeitswelten. Ein breites Arbeitsplatzangebot, offene Flächen und vielfältig nutzbare Arbeitsbereiche sowie Unterstützung für deutlich mehr abteilungs- und referatsübergrei-

planung neuer Büroraumkonzepte im Pilotprojekt Roßmarkt 3 gearbeitet. Der Digitalisierungsprozess des Pilotbereichs ist weiter fortgeschritten. Neben der Einrichtung von Scan-Stationen zur Digitalisierung der analogen Aktenbestände wurde für einen ersten Testbereich die E-Akte eingeführt.

Im Jahr 2022 wird die Einführung der E-Akte auf den gesamten Pilotbereich ausgeweitet. Zudem soll die Aktendigitalisierung bis zum Bezug des Pilotgebäudes Roßmarkt 3 möglichst abgeschlossen sein.

Die Beschäftigten der LHM werden zukünftig nicht mehr nur in Büros, sondern flexibel und ortsunabhängig arbeiten können. Während früher Flächen dem Organigramm einer Organisation angepasst wurden, geht es in der Arbeitswelt der Zukunft darum, viele unterschiedliche Arbeitsmöglichkeiten zu berücksichtigen. Mit der Umsetzung aktivitätsbasierter Büroraumkonzepte, sogenannter Multispaces, wird mit flexiblen Raumlösungen die nötige Balance zwischen konzentrierter, ungestörter Arbeit, Kommunikation und Kollaboration erreicht. Die neue Arbeitswelt ist offener und schafft optische Transparenz mit Glastrennwänden und intelligenter Raumakustik.

Die Arbeit ist zukünftig vorzugsweise papierlos. Ein hoher Digitalisierungsgrad ist dabei eine wichtige Voraussetzung. Der Stadtrat hat die Einführung der E-Akte als Standard für die LHM bis 2025 beschlossen und damit einen wichtigen Schritt in diese Zukunft gemacht. Bezogen auf die digitalisierten Standardabläufe von Büro- und Verwaltungsprozessen beinhaltet dies auch Datenschutz und Informationssicherheit. Die E-Akte ermöglicht einen schnellen Datenzugriff, ortsunabhängiges



Abb. 10 Aktivitätsbasiertes Büroraumkonzept: Multispace

fende Kommunikation sind nur einige der beleuchteten Aspekte. Die LHM entwickelt ganzheitlich neue, flexible Raumkonzepte unter Berücksichtigung der spezifischen Arbeitsplatzanforderungen der städtischen Verwaltung.

Im Jahr 2021 wurde mit externer Unterstützung am Gestaltungshandbuch und der Umsetzungs-

Arbeiten und eine zentrale Datenablage. Es wird daher bei der Einführung von flexiblen Arbeitsplätzen davon ausgegangen, dass die E-Akte zur Verfügung steht.

Selbst wenn wir von der Vision vom papierlosen Büro noch ein gutes Stück entfernt sind, so kann konsequente Digitalisierung den Papierverbrauch deutlich reduzieren. Ein modernes, gut durchdach-

tes Konzept wird zudem nachhaltig und maßgeblich Arbeitsflächen und somit finanzielle Mittel für die LHM einsparen. Neben Flächeneffizienz geht es bei der Gestaltung neuer Arbeitswelten jedoch vorrangig darum, Orte zu gestalten, an denen sich die LHM-Beschäftigten wohlfühlen und ihr ganzes Potential entfalten können.

Weitere Informationen

→ Neue Arbeitswelten:

muenchen.digital/blog/multispace-moderne-bueroraeume-fuer-eine-neue-arbeitswelt

Strategische Einbettung der Open Source-Aktivitäten

ab 2021

Ein Open Source Hub unterstützt die strategische Einbettung der Open Source-Aktivitäten und -Lösungen in der LHM. Der Hub koordiniert unter anderem die Themen, die in der Open Source Factory bearbeitet werden und dient als Anlaufstelle für weitere Open Source-Aktivitäten, etwa ein Open Source Sabbatical.

Im Jahr 2021 wurden zwei Projekte durch den Open Source Hub bearbeitet. Das Ergebnis ist die App „Toilettenfinder“ für behindertengerechte

Toiletten. Für 2022 sind zwei weitere Projekte geplant.

Die App zum Finden behindertengerechter Toiletten unterstützt die Inklusion und Chancengleichheit der Stadtbevölkerung. Besondere Herausforderungen wie die Nutzung von Rollstühlen beim Besuch von Kulturveranstaltungen werden somit lösbar. Die App ist an den speziellen Bedürfnissen Behinderter ausgerichtet und hat bereits in der Pilotphase großen Anklang in der Community gefunden.

IT-Referat

Weitere Informationen

→ Open Source in München: muenchen.digital/blog/mehr-open-source-fuer-muenchen

→ CDO Thomas Bönig zu Open Source: muenchen.digital/blog/thomas-boenig-zu-open-source-in-muenchen

Projekt **KVR** Online 2023

2020–2022

Das Projekt setzt den Stadtratsbeschluss Kreisverwaltungsreferat (KVR) Online 2023 um. Ziel ist es, im Rahmen der Digitalisierungsstrategien des Kreisverwaltungsreferats und der LHM die Verwaltung modern, zukunftsfähig und kund*innen- sowie mitarbeiter*innenfreundlich aufzustellen. Im Mittelpunkt steht die Ausweitung des Onlineserviceangebots, die Automatisierung der Antragsbearbeitung, die Intensivierung des Geschäftsprozessmanagements und der Ausbau der

Ende-zu-Ende-Digitalisierung der Geschäftsprozesse im Kreisverwaltungsreferat.

Im Jahr 2021 wurden über 20 neue Onlineangebote geschaffen, darunter die Onlineabmeldung ins Ausland, die Beantragung des internationalen Führerscheins, die Anzeige von Ordnungswidrigkeiten und zahlreiche Kontaktformulare, beispielsweise für die Zulassungsstelle, das Standesamt und die Ausländerbehörde. Mit diesen Onlineangeboten wird die Antragstellung vereinfacht und es

HIGHLIGHT

Kreisverwaltungsreferat

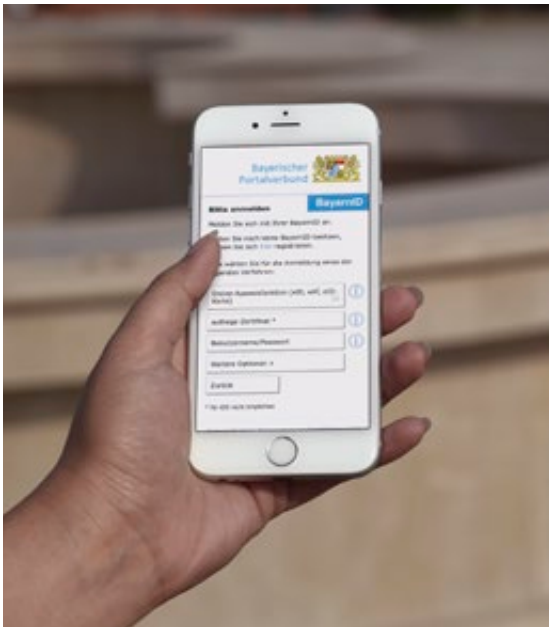


Abb. 11 Die Bayern-ID



Abb. 12 Onlineantrag für den internationalen Führerschein

sind weniger Kommunikation und Termine vor Ort nötig. Das Feedback der Nutzer*innen ist durchweg positiv.

Darüber hinaus begann die Pilotierung der Prozessautomatisierung. Als eines der ersten Umsetzungsprojekte des München Portal der Zukunft soll die Bearbeitung von Parkausweisanträgen weitestgehend automatisiert ablaufen und einen Beitrag zum Aufbau des stadtweiten Portals leisten.

Um den Forderungen des OZG gerecht zu werden, sind für 2022 weitere Onlineangebote geplant, darunter Dienste für die Fahrerlaubnisbehörde und das Ausländerwesen. Erschwert wird die OZG-Umsetzung, weil für viele Bereiche bundesweite Digitalisierungslabore eingerichtet wurden und die Nutzung der Eine*r-für-Alle-Angebote (EfA) empfohlen wird. Jedoch ist oftmals bis heute (Ende 2021) nicht bekannt, welche Art von Ergebnissen zu erwarten ist: Sind es nur Konzepte oder einsatzfähige Services? Zudem liegen keine belastbaren Informationen bezüglich der inhaltlichen Gestaltung der zentralen Dienste und deren Integ-

rationsfähigkeit vor. Auch fehlende Standards und rechtliche Widersprüche zwischen den Fachgesetzen und den Forderungen des OZG erschweren die Entwicklung kund*innenfreundlicher Onlinedienste. Neben der Entwicklung weiterer Onlinedienste besteht in zahlreichen Bereichen der Bedarf nach Anbindung der Services an die Fachverfahren und die E-Akte sowie an digitale Workflows.

Die Ausweitung des Angebots an nutzungsfreundlichen, digitalen Dienstleistungen stärkt die Kund*innenorientierung, minimiert und vereinfacht Verwaltungskontakte und leistet einen Beitrag zur Nachhaltigkeit, da Wege- und Wartezeiten vermieden werden. Ein weiterer wesentlicher Treiber ist die Sicherstellung der Gesetzeskonformität und effektiver und effizienter Ende-zu-Ende-Geschäftsprozesse. Systemintegrationen, die Eliminierung von Medienbrüchen und eine erhöhte Datenverfügbarkeit vereinfachen Arbeitsabläufe, verbessern die Transparenz und Qualität von Entscheidungen, fördern das Once Only-Prinzip und unterstützen den digitalen Kulturwandel.

Weitere Informationen

→ KVR 2023: muenchen.digital/blog/kvr-online-2023-online-services-im-blick

Digitaler Gewerbesteuerbescheid über das ELSTER-Unternehmenskonto

2021–2023

Zukünftig können Gewerbesteuerbescheide digital über das von der staatlichen Finanzverwaltung angebotene ELSTER-Unternehmenskonto bekanntgegeben werden. Bei Abgabe der Steuererklärung kann dieser Zustellwunsch an die Kommunen weitergeleitet werden. Das OZG verpflichtet die LHM, diese Möglichkeit bis spätestens Januar 2023 anzubieten. Der digitale Gewerbesteuerbescheid wird dann in einem sowohl von Menschen (PDF) als auch von der Maschine (xml) lesbaren Format in das Unternehmenskonto (MeinUK) zum Abruf bereitgestellt.

Im Jahr 2021 wurde der Umfang der fachlichen Anforderungen bei der LHM definiert. 2022 erfolgt die Umsetzung, die voraussichtlich erst im Jahr 2023 vollständig abgeschlossen werden kann.

Bei der LHM wurden im Jahr 2019 etwa 100.000 Grundlagenbescheide bearbeitet und 60.000 Gewerbesteuerbescheide erstellt. Durch die Nutzung der ELSTER-Infrastruktur für den Ver-

sand des digitalen Gewerbesteuerbescheids nutzt die LHM einen vom Bund bereitgestellten Standard zur Unterstützung des Geschäftsprozesses „Gewerbesteuer festsetzen“.

Da auf Bundesebene für den elektronischen Austausch der Grundlagenbescheide ein einheitlicher Standard angestrebt wird und diese Bescheide auch im PDF-Format übermittelt werden sollen, kann die Stadt München den Mitarbeitenden der Stadtkämmerei langfristig ein variables Arbeiten im Homeoffice ermöglichen. Außerdem kommt die Stadt München mit dem digitalen Gewerbesteuerbescheid dem Wunsch großer Unternehmen nach, eine Maschine-zu-Maschine-Kommunikation zu etablieren und stärkt somit ihre Kund*innenorientierung. Die Umsetzung leistet ferner einen Beitrag zur Nachhaltigkeit, da die Gewerbesteuerbescheide nicht mehr gedruckt, kuvertiert und mit der Post versendet werden müssen.

Stadtkämmerei

Chipnummer statt Hundesteuermarke, Hund online abmelden

2021–2022

Die Chipnummer ersetzt zukünftig die Hundesteuermarke. Mit einem neuen Onlineformular zur Hundeanmeldung können Hundebesitzer*innen die Chipnummer ihrer Hunde erfassen. Die Kontrolle der Hundeanmeldung erfolgt mit Chipnummer-Lesegeräten durch den Außendienst. Der Abmeldeprozess wird einfacher: Hundebesitzer*innen müssen keine Hundesteuermarke zurückgeben. Sie können die Abmeldung mit dem neuen Onlineformular erledigen.

2021 wurde das bestehende Onlineformular zur Anmeldung von Hunden durch das neue Formular ersetzt. Zudem wurde erstmals ein Onlineformular zur Abmeldung eines Hundes erstellt. Im Jahr 2022 stehen den Bürger*innen Onlineformulare für nahezu alle Services zur Hundesteuer zur Verfügung.

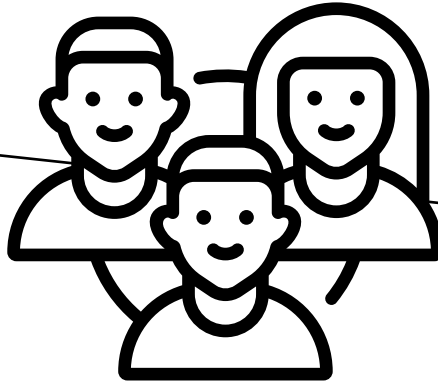
Durch die Möglichkeit, Hunde einfach und unkompliziert online an- und abzumelden, leistet die LHM einen wesentlichen Beitrag zur Kund*innenorientierung. Da das neue Formular auf Basis des Formularservers erstellt wurde, ist der städtische Standard umgesetzt.

Stadtkämmerei



Abb. 13 Einlesen der Chipnummer

2



Gemeinschaft und Teilhabe

Im Handlungsfeld Gemeinschaft und Teilhabe sind Maßnahmen darauf ausgerichtet, die digitale Beteiligung der Stadtgesellschaft zu fördern. Die Beteiligungsplattform CONSUL eröffnet digitale Optionen, um an Ideen, Konzepten oder Entwicklungsplänen für die Stadt München mitzuwirken. Die WerkSTADT digitales München bietet Interessierten sowohl digitale als auch analoge Räume, um digitale Innovationen der Stadt München zu erproben und weiterzuentwickeln.

Die Teilhabe am digitalen Fortschritt für alle wird durch die Entwicklung und Umsetzung von Richtlinien für die digitale Barrierefreiheit gefördert, aber auch durch zielgruppenspezifische Schulungs- und Bildungsangebote im Bereich Digitalkompetenz oder durch den virtuellen Lesesaal des Stadtarchivs. Außerdem unterstützt die Stadt München die Gremienarbeit mit geeigneten digitalen Formaten, indem sie etwa die Weiterentwicklung des Ratsinformationssystems vorantreibt.



Abb. 14 Beteiligung aller Bürger*innen ermöglichen

Beteiligungsplattform CONSUL

2021–2022

Ziel der gesamtstädtischen Beteiligungsplattform ist es, Bürger*innen der Stadt München stärker in politische Entscheidungen einzubeziehen. Die Plattform basiert auf der Open Source-Software CONSUL. Sie wird mit verschiedenen Beteiligungsverfahren erprobt und bewertet. Auf Basis dieser Erfahrungen wird Ende 2022 über das weitere Vorgehen entschieden.

Im Jahr 2021 wurden technische, konzeptuelle und organisatorische Vorbereitungen für den Start der Erprobung getroffen. 2022 werden mehrere Beteiligungsverfahren getestet.

Open Source-Lösungen stärken die digitale Souveränität der LHM. Das Angebot einer gesamtstädtischen Onlinebeteiligungsplattform stärkt das Prinzip der Transparenz und Offenheit.

IT-Referat

Weitere Informationen

- Über CONSUL: muenchen.digital/blog/online-beteiligungsplattform-fuer-mehr-mitsprache
- Direkt zu CONSUL: unser.muenchen.de

WerkSTADT digitales München

2020–2023

IT-Referat

Die WerkSTADT ist virtueller Raum und analoger Ort im Munich Urban CoLab (MUC), um sich zu treffen und offen und kreativ zu Digitalisierungsthemen austauschen zu können. Ziel der WerkSTADT ist es, digitale Verwaltung und Stadtgesellschaft zusammenzuführen. Damit ist sie ein Baustein im Bereich Open Government zur Förderung von Transparenz, Kooperation und Beteiligung.



Abb. 15 Keyvisual von WerkSTADT

In Interaktion mit der Startup-Szene und dem Inkubator UnternehmerTUM werden Innovationen entwickelt und Wissen bereitgestellt. Auch ist die WerkSTADT ein Ort, digitale Angebote der Stadt zu zeigen, Wissen, Erfahrung und Fähigkeiten zu vermitteln sowie neue Ansätze zu digitalen Angeboten zu erproben.

Dafür werden bis 2022 verschiedene analoge und digitale Formate (weiter-)entwickelt, um sie für Schulungen, Workshops, Hackathons oder Barcamps zu nutzen. Das Angebot soll im Weiteren verstetigt und mit Fachbereichen, Organisationen und der engagierten Community ausgebaut werden.

2021 wurden zwei Räume zum analogen Vernetzen im Munich Urban CoLab und im IT-Rathaus bezogen. Mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft, dem Kreisverwaltungsreferat und dem

IT-Referat wurde ein regelmäßiger Austausch zu Veranstaltungsformaten und zur Zusammenarbeit initiiert. Um das Projekt bekannt zu machen, organisierte das WerkSTADT-Team verschiedene Veranstaltungen: Sessions beim städtischen Digitaltag, Open Government Tag und GirlsDay sowie ein Netzwerktreffen mit Studierendenvertretungen. Beim Hackathon der TU München im November 2021 mit über 450 Teilnehmenden und zahlreichen Unternehmen wie SIXT, Microsoft oder SAP stellte die WerkSTADT eine Challenge zum Thema Open Data auf der Suche nach Innovation. Mit der Lösung „Fitzels“ gewann das Team der LHM.

In der WerkSTADT entstehen in den kommenden Jahren verschiedene Veranstaltungsreihen zur Vernetzung, ein Hackathon und eine Ideenwerkstatt. 2022 startet die Reihe Bürger*innenfeedback. Der mit dem Kreisverwaltungsreferat und dem IT-Referat gestaltete Prototyp für das Format „Bürger*innenbeteiligung beim Onlineformular-Erstellungsprozess“ wird im ersten Quartal 2022 umgesetzt. Weitere Fachbereiche werden bei der Erstellung von Onlineformularen im Kontext des OZG durch Bürger*innenbeteiligung unterstützt. Die WerkSTADT nimmt wieder an den verschiedenen Veranstaltungen der LHM teil, um ihr Angebot auch nach außen zu tragen. Eine Zusammenarbeit mit dem InnovationLab bei it@M und beispielsweise dem Handlungsraum3 im Referat für Stadtentwicklung und Bauordnung ist bereits geplant.

Bei der Gestaltung von Onlinediensten werden unter anderem über Workshops die künftigen Nutzenden einbezogen. So wird die Kund*innenorientierung verbessert. Durch Einbeziehung der Bürger*innen schafft die Stadt Akzeptanz und steigert gleichzeitig ihren Bekanntheitsgrad. Transparent und offen können Bürger*innen die Stadtverwaltung mitgestalten. Über Fachabteilungen wird die Digitalisierung auch in andere Bereiche der Stadt getragen und so Akzeptanz für Standards und umfassende digitale Angebote geschaffen.

Weitere Informationen

- WerkSTADT digitales München: muenchen.digital/werkstadt
- Digitaltag 2021: muenchen.digital/blog/rueckblick-digitaltag-2021
- Open Government Tag: muenchen.digital/blog/open-government-tag-2021

Digitale **Barrierefreiheit**

2021–2025

Der Maßnahmenkatalog zur Umsetzung der digitalen Barrierefreiheit umfasst stadtweite verbindliche Leitlinien zur Barrierefreiheit, eine stadtweite, zentrale Governance-Funktion für die Koordination der digitalen Barrierefreiheit sowie Schulungen, um die Umsetzung zu begleiten und gleichzeitig dafür zu sensibilisieren, dass die Zugänglichkeit zu digitalen Angeboten notwendig ist.

Im Jahr 2021 wurde mit der Entwicklung des Maßnahmenkatalogs begonnen. Ein Webseminar „Digitale Barrierefreiheit“ wird seit Mai als Fortbildung für alle Beschäftigten der LHM angeboten. Anleitungen zur Erstellung von barrierefreien Inhalten und Dokumenten wurden zur Verfügung gestellt. In diesem Zuge wurde auch ein stadtweiter Arbeitsraum „Digitale Barrierefreiheit“ in WiLMA, dem Intranet der Stadt München, als zentrale Informationsplattform ausgebaut. Die Umsetzung digitaler Barrierefreiheit wurde in verschiedenen Referaten und Eigenbetrieben begleitet. Der Digitaltag und Vorträge dienten dazu, generell für das Thema zu sensibilisieren, so auch die Teilnahme an referats- und stadtweiten Diskussions- und Arbeitsgruppen, zum Beispiel an der Arbeitsgruppe „Barrierefreie Stadtverwaltung“. Darüber hinaus startete der Aufbau eines stadtinternen Tester*innenpools. Stadtweit verbindliche Regelungen zur digitalen Barrierefreiheit wurden definiert und in WiLMA veröffentlicht. Auf muenchen.de wurde ein umfassender Parallelauftritt in Leichter Sprache aufgebaut, ein Großteil der Inhalte ist inzwischen geprüft und mit Hinweisen versehen. In den Schulungen für das Redaktionssystem von muenchen.de (Magnolia) wurde die digitale Barrierefreiheit als ein

Schwerpunkt aufgenommen. Zudem gab es einen Workshop für interessierte Stadträt*innen und Fraktionsmitarbeiter*innen zu den Themen digitale Barrierefreiheit, bürger*innennahe und Leichte Sprache.

Im Jahr 2022 wird der Maßnahmenkatalog fertiggestellt und referats- sowie stadtweit abgestimmt. Seine Umsetzung wird in den Referaten und Eigenbetrieben der LHM begleitet. Im Laufe des Jahres erfolgt eine Weiterentwicklung des Webseminars „Digitale Barrierefreiheit“ in Verbindung mit anderen Schulungsformaten. Ebenso werden weitere stadtweit verbindliche Anleitungen und Hilfestellungen bereitgestellt. Mit einem Relaunch von muenchen.de wird eine Konformitätsprüfung auf BITV 2.0 durch die Stiftung Pfenningparade durchgeführt und zertifiziert. Die Inhalte in Leichter Sprache werden sukzessive ausgebaut. Daneben wird wie bisher eine Governance-Funktion bei internen wie externen digitalen Touchpoints genutzt. Hierbei handelt es sich um eine laufende Aufgabe.

Stadtweite verbindliche Regelungen und Anleitungen stärken die digitale Barrierefreiheit mit verbindlichen Standards in den Referaten und Eigenbetrieben. Durch das Webseminar „Digitale Barrierefreiheit“ wird stadtweit für Gleichstellung, Inklusion, Diskriminierungs- und Barrierefreiheit sensibilisiert. Im Sinne einer Kund*innenorientierung wird ein umfassender Maßnahmenkatalog entwickelt mit dem Ziel, alle relevanten Inhalte barrierefrei für alle Menschen zur Verfügung zu stellen – unabhängig von Einschränkungen oder Behinderungen.

IT-Referat

Zielgruppenspezifische **Schulungs- und Bildungsangebote**

2020–2025

Damit die Digitalisierung allen Mitgliedern der Stadtgesellschaft Teilhabe ermöglicht und Partizipation stärkt, werden Kurse, Beratungen oder Erfahrungsorte für Digitales zum Auf- und Ausbau digitaler Kompetenz angeboten. Die Stadt München und zahlreiche weitere Organisationen haben bereits eine Vielzahl an Kursen und Beratungen initiiert. Im Zusammenspiel mit den aktiven Fachreferaten wird die Sichtbarkeit dieser Angebote verbessert und noch bestehende oder neue Lücken sowie zu unterstützende Zielgruppen werden identifiziert.

Im Jahr 2021 hat das IT-Referat in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat und dem Kulturreferat dafür gesorgt, dass das persönliche und telefonische Beratungsangebot der „Digitalen Hilfe“ fortgeführt und ausgebaut werden konnte. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Menschen, die noch gar keine oder sehr wenig Erfahrung mit digitalen Angeboten und Endgeräten haben. Sie erhalten praktische Hilfestellung bei der Nutzung städtischer und anderer digitaler Angebote.

IT-Referat

Im Jahr 2022 wird es darum gehen, weitere Zielgruppen zu benennen, die Nachholbedarf in Sachen Digitalkompetenz haben und für die noch Lücken im Beratungs- und Schulungsangebot bestehen. Rund um die „Digitale Hilfe“ wird ein Netzwerk von Beratungs- und Anlaufstellen im Bereich Medien- und Digitalkompetenz aufgebaut, das dafür wertvolle Hinweise geben kann. Ende 2022 liegen erste Ideen für ergänzende Beratungen oder Kurse vor.

Studien zeigen, dass es nach wie vor ein Gender Gap im Hinblick auf Nutzungskompetenz und

Nutzungsintensität bei digitalen Angeboten gibt. Bei der Umsetzung zielgruppenspezifischer Schulungs- und Bildungsangebote wird daher Wert darauf gelegt, gerade geschlechtsspezifische Unterschiede im Bedarf an Beratung und Schulungen zu ermitteln und diese bei der (Weiter-)Entwicklung von Angeboten zu berücksichtigen. Sie trägt damit zur Gleichstellung der Geschlechter bei. Die Angebote beschäftigen sich explizit mit dem Bedarf bestimmter Kund*innengruppen für städtische Angebote im Bereich Digitalkompetenz. Damit unterstützt sie die Kund*innenorientierung.

Weitere Informationen

→ Digitale Hilfe: kulturraum-muenchen.de/kulturraum-plus/digitale-hilfe

Weiterentwicklung des RatsInformationSystems

2020–2022

IT-Referat

Das RatsInformationSystem (RIS) wird weiterentwickelt, um papierlose Stadtrats- und Bezirksausschussarbeit zu unterstützen. Dazu gehören zunächst die Modernisierung der Benutzungsoberfläche und der Suchfunktion sowie die Umsetzung von Anforderungen an die barrierefreie Bedienbarkeit des RIS. Mit der Modernisierung des RIS-Internetauftrittes kann sich die Öffentlichkeit besser und schneller über die politische Arbeit der Stadträt*innen und der Bezirksausschüsse informieren.

Im Jahr 2021 wurde dieser Internetauftritt modernisiert (Benutzungsoberfläche, Suchfunktion, Barrierefreiheit, Unicode) und damit auch für mobile Geräte nutzbar gemacht. Zudem wurden neue Funktionen eingeführt, die die Arbeit am privaten Endgerät und die Erstellung, Nutzung und Ablage von personalisierten Unterlagen für die Stadtratsarbeit unterstützen. Als weiteres Feature können

Stadtratsmitglieder neben der Elektronischen Ladung nun auch auf den Papierversand von Stadtratsanträgen und -anfragen verzichten und diese digital erhalten.

Im Jahr 2022 werden neue Funktionen pilotiert, die die Arbeit in diesem Bereich unterstützen.

Mit dem neuen RIS wird die Offenheit und Transparenz der Stadtrats- und Bezirksausschussarbeit sowie des Verwaltungshandelns der LHM gestärkt. Bei der Konzeption wurde neben der Aktualität der Informationen und den verbesserten Suchmöglichkeiten besonders auf die barrierefreie Nutzung des Systems geachtet. Bei der Umsetzung der papierlosen Stadtratsarbeit wird Wert darauf gelegt, Stadtratsmitgliedern die Sitzungsvorbereitung und -durchführung online und damit papierlos zu ermöglichen. Dadurch wird ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet.

Weitere Informationen

→ Über das neue RIS: muenchen.digital/blog/ris-internet-ratsinformationssystem

→ Zum RIS: risi.muenchen.de

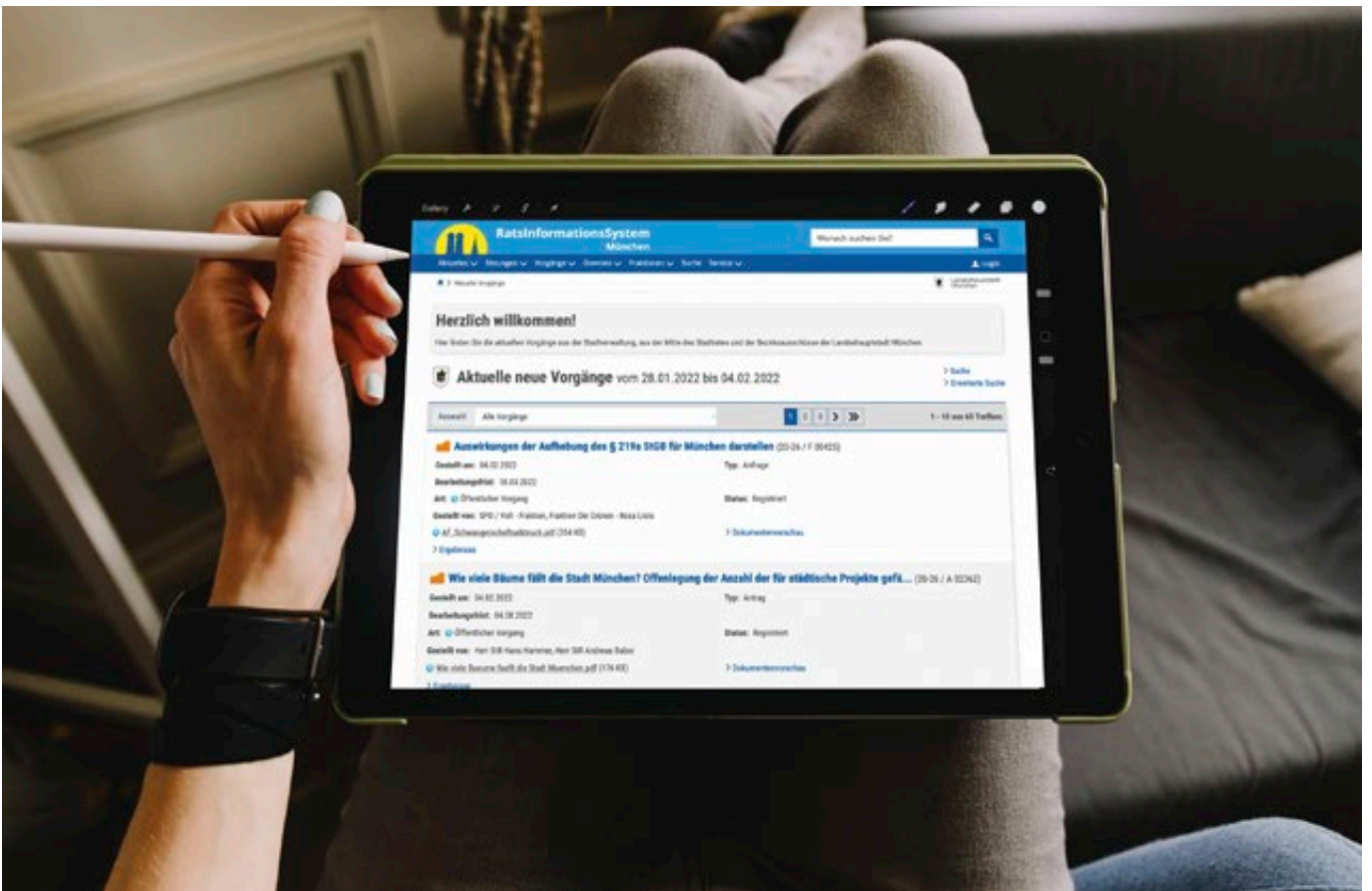


Abb. 16 Das RatsInformationsSystem

Virtueller Lesesaal für das Stadtarchiv

2022–2026

Das Projekt „Digitale Langzeitarchivierung“ hat sich in den letzten Jahren auf die Optimierung des Basissystems zur Übernahme und Archivierung digitaler Unterlagen konzentriert. Ab 2022 wird das Projekt die Zugriffsmöglichkeiten des Systems stärker in den Fokus nehmen, das heißt die Funktionalitäten zur Bereitstellung digitaler Archivalien für Benutzer*innen des Stadtarchivs. Dazu gehört die Onlinebestellung und -nutzung elektronischen Archivguts. Die Idee ist ein virtueller Lesesaal.

Das Ziel, im Jahr 2021 das eingesetzte Archivinformationssystem inklusive der Funktionalitäten zur digitalen Langzeitarchivierung auf die neueste Version zu heben, wurde wegen Lieferschwierigkeiten des Herstellers auf 2022 verschoben und ist derzeit in der Umsetzung.

In den folgenden Jahren soll den Benutzer*innen des Stadtarchivs ermöglicht werden, digitale wie analoge Archivalien online für die Nutzung im Lesesaal zu bestellen. Dazu wird die Verwaltung der Benutzer*innendaten und der Daten zur Archivalienausleihe in das Archivinformationssystem integriert.

Der virtuelle Lesesaal ermöglicht den Kund*innen des Stadtarchivs eine orts- und zeitunabhängige Benutzung der Archivalien. Die Maßnahme trägt so zur Verbesserung der Kund*innenorientierung bei. Der virtuelle Lesesaal erspart den Kund*innen den Weg ins Stadtarchiv. Zudem wird durch die Bereitstellung digitaler Kopien der Papierverbrauch deutlich gesenkt. Damit sorgt ein virtueller Lesesaal für einen kleineren ökologischen Fußabdruck und für mehr Nachhaltigkeit.

Direktorium

3

Kultur, Sport und Freizeit

Die Maßnahmen im Handlungsfeld Kultur, Sport und Freizeit dienen dazu, attraktive digitale Angebote in diesem Bereich zu schaffen und auszubauen. Das zeigen das Digitale Ticketing und die Open Library anschaulich. Zudem wird etwa mit den Digitalen Aufbewahrungsorten die Bewahrung es kulturellen Erbes der Stadt München unterstützt.

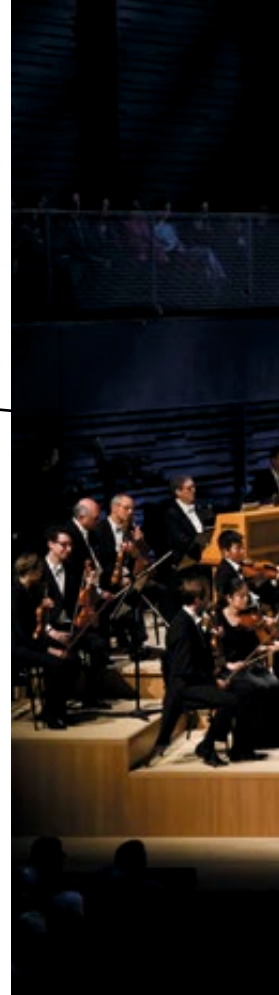




Abb. 17 Die Münchner Philharmoniker

Digitales Ticketing 2021–2024

Eine zentrale App ermöglicht den Erwerb und das Einlösen von digitalen Tickets. Sie bietet außerdem individualisierte Informationen zu städtischen und gewerblichen Sport-, Kultur-, und Freizeitangeboten. In einer zweiten Ausbaustufe können Bürger*innen städtische Pässe und Rabatte wie den Ferien-, Familien- oder München-Pass über ein digitales Wallet erhalten. Die Umsetzung erfolgt in kontinuierlicher Abstimmung mit dem München Portal der Zukunft, um das Kund*innenerlebnis über alle Kanäle hinweg optimal zu gestalten.

Im Jahr 2021 wurde ein Projekt dazu bei den Stadtwerken München aufgesetzt und formelle Vereinbarungen zu Projektumfang und Förderungsmodell erarbeitet. Zunächst entwickelten die Stadtwerke München ein fachlich-technisches Konzept für die München App und einen Prototyp für die städtische Galerie im Lenbachhaus. Außerdem erarbeiteten sie die technologische Basis für die Entwicklungsphase 2 der App. Dazu gehört das technologische Gerüst, die User Experience auf Grundlage des M-Logins sowie die Datenbanken und Nutzungsoberflächen.

Für 2022 ist das Ticketing für weitere Museen geplant. Über einen Feed werden außerdem Inhalte

bis hin zu einem vollständigen Veranstaltungskalender in die App übertragen und der M-Login wird integriert, wozu juristisch geklärt werden muss, welche Datenströme das umfassen kann. Zudem ist die Integration eines Gast-Check-Outs geplant.

Die München App ermöglicht allen Besucher*innen der LHM, Angebote aus den Bereichen Freizeit, Kultur und Sport in und um München über das Smartphone nutzen zu können. Damit wird die Kund*innenorientierung gestärkt. Zudem wird der Zugang zur Stadtverwaltung und zu städtischen Angeboten und Dienstleistungen für alle Münchner*innen vereinfacht und verbessert. Dies führt zu mehr Bürger*innennähe, Offenheit und Transparenz der Verwaltung und zu einer schnelleren Bearbeitung von städtischen Aufgaben. Die München App kann darüber hinaus zur kommunalen Wirtschaftsförderung beitragen, indem sie Leistungen der LHM und ihrer Beteiligungsgesellschaften unterstützt. Sie wird als zentrale Ticketing-App für München entwickelt. Strategisches Ziel ist, einen lokalen Gegenpart zu den großen Plattformen wie Google aufzubauen und somit die digitale Souveränität der Stadt München zu stärken.

Stadtwerke München

Open Library

2019–2025

Kulturreferat,
Münchner
Stadtbibliothek

Das Open Library-Konzept erlaubt den Betrieb von Bibliotheken auch außerhalb der mit Personal besetzten Öffnungszeiten. Es bietet der Stadtgesellschaft erweiterte Zugangsmöglichkeiten, sodass das Bibliotheksangebot noch stärker genutzt werden kann. Nach der Eröffnung erster Stadtteilbibliotheken in Fürstenried (2019) sowie drei weiterer im Jahr 2022 werden die Münchner Bibliotheken flächendeckend bis 2025 nach diesem Betriebskonzept ausgestattet.

Nach der Eröffnung der ersten Open Library in Fürstenried wurde 2021 die Nutzung evaluiert und weitere Open Libraries wurden geplant. Im Jahr

2022 werden die Stadtteilbibliotheken Neuaubing, Bogenhausen und Riem mit den erweiterten Zugangsmöglichkeiten ausgestattet.

Kund*innenorientierung ist für die Münchner Stadtbibliothek grundsätzlich ein zentrales Ziel. Diese wird durch die Erweiterung der Öffnungszeiten der Stadtteilbibliotheken ein weiteres Mal deutlich verbessert. Selbstverständlich ist, dass auch zu erweiterten Öffnungszeiten der Zugang zu den Räumen der Münchner Stadtbibliothek und die Nutzung der Angebote barrierefrei ist.



Abb. 18 Die Münchner Stadtbibliothek



Abb. 19 Digitales Repository

Digitale **Aufbewahrungsorte**

2019–2025

Die Stadt München richtet digitale Aufbewahrungsorte ein, um kulturelles Erbe wie historische und bibliothekarische Artefakte und Chroniken, aber auch andere Digitalisate wie Musikaufnahmen der Münchner Philharmoniker oder Dokumentationen im Bereich Tanz und Theater langfristig bewahren und verfügbar machen zu können. Die Inhalte werden katalogisiert und – soweit möglich und sinnvoll – über geeignete digitale Nutzungs- und Rechercheoberflächen für Bürger*innen und Wissenschaft komfortabel zugänglich gemacht. Dazu wird eine Lösung aufgebaut, die auch anderen Referaten für vergleichbare Anwendungsfälle zur Verfügung steht.

Im Jahr 2021 war das Projekt aus Budgetgründen pausiert. Im Jahr 2022 kann das Projekt leider weiterhin nicht fortgeführt werden.

Kulturreferat

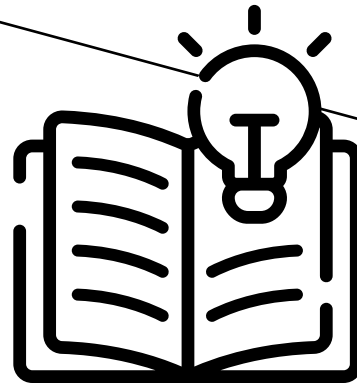
Das digitale Repository dient der langfristigen Nutzbarkeit kultureller Datenbestände und damit der Informationssicherheit. Es ist Ausgangspunkt für die Nutzung dieser Daten in nachgelagerten Prozessen und ist so Grundlage für kund*innenorientierte Produkte und Lösungen.



Abb. 20 Ein bibliothekarisches Artefakt

4

Bildung



Die Strategie zur digitalen Transformation der Münchner Bildungseinrichtungen wurde vom Referat für Bildung und Sport entwickelt und im Oktober 2018 vom Stadtrat beschlossen (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12606). Die Maßnahmen in diesem Handlungsfeld dienen unter anderem der bedarfsgerechten Ausstattung der Bildungseinrichtungen mit Geräten und Infrastruktur sowie der Bereitstellung von digitalen Lern- und Lehrmedien.

HIGHLIGHT

Breitbandanbindung in Schulen und Kitas

2017–2022

Referat für Bildung
und Sport

In diesem Projekt werden alle bestehenden städtischen und staatlichen Münchner Schulen und Kindertageseinrichtungen mit einem Glasfaser-Breitbandanschluss ausgestattet. Dabei werden pro Standort Bandbreiten von mindestens 100 Mbit/s für die Verwaltung (alle Einrichtungen) und mindestens 1 Gbit/s für Pädagogik (nur Schulen) bereitgestellt. Gleichzeitig werden Lifecycle-Maßnahmen durchgeführt und die Technik vor Ort erneuert, sodass an allen Standorten Voraussetzungen wie WLAN für weitere Dienste geschaffen werden.

Im Jahr 2021 wurden 39 Schulen, 6 Tagesheime und 90 Kitas erstmalig angebunden oder technisch umgestellt (Stand 19. 11. 2021). Seit Projektbeginn wurden die Arbeiten in 400 Schulen (von 404, 99 Prozent), 45 Tagesheimen (von 46, 98 Prozent) und

394 Kitas (von 427, 92 Prozent) abgeschlossen. Bis Jahresende 2021 werden voraussichtlich die 4 fehlenden Schulen angeschlossen.

Im Jahr 2022 werden die noch fehlenden 33 Kitas angeschlossen. Nach Anbindung und Umstellung aller Einrichtungen ist das Projekt beendet.

Mit den Glasfaserleitungen der städtischen Tochter Stadtwerke München und den Betrieb durch it@M ist die LHM unabhängig von externen Unternehmen, wodurch Informationssicherheit und Datenschutz ebenso wie die digitale Souveränität gestärkt werden. Die zentrale Steuerung des Projekts und der Betrieb durch it@M gewährleistet einheitliche technische Standards. Durch die Breitbandanbindung aller Münchner Schulen und Kitas werden überall die Voraussetzungen



Abb. 21 Kindergartenkinder

geschaffen, über verschiedene technische Dienste Inklusion und Barrierefreiheit fördern zu können. Die Breitbandanbindung erfüllt eine wichtige Unterstützungsfunktion für digitalen Unterricht und effizientere Schulverwaltung. Dies verbessert die

Möglichkeiten gleichermaßen für Lehrer*innen, Erzieher*innen, Schüler*innen und Schulverwaltungskräfte, entspricht dem Verlangen der Erziehungsberechtigten und erhöht somit die Kund*innenorientierung.

Digitale **Schulorganisation** mit EduPage 2021–2022

Die Digitale Schulorganisation ist darauf ausgerichtet, alle Prozesse der Schulorganisation an den Münchner Grund-, Mittel- und Förderschulen zu digitalisieren. Sie ermöglicht etwa, Stunden- und Vertretungspläne zu erstellen, ein Klassenbuch zu führen und Schüler*innenbeobachtungen zu protokollieren. Außerdem deckt sie die Bereiche Elternkommunikation, E-Learning sowie Planung und Nachbereitung von Unterricht ab.

Seit dem Schuljahr 2021/22 nutzen 57 Prozent der Münchner A4-Schulen EduPage (68 Grundschulen, 36 Mittelschulen, 8 Förderschulen). Ziel ist der Einsatz an allen Münchner A4-Schulen.

Ab 2022 stehen vor allem die Module Notenmanagement, Website und Zeugnisdruck sowie die Anpassung einiger Funktionen an die Münchner Bedürfnisse im Vordergrund.

Bei der Auswahl von EduPage als neuem Standard stand die Kund*innenorientierung im Vordergrund. Das Produkt ist genau auf die Verwaltungsprozesse der Bildungseinrichtungen angepasst und erleichtert den Schulen den Zugang zur digitalen Schulverwaltung. EduPage ermöglicht es Schulen und Eltern, DSGVO-konform direkt miteinander zu kommunizieren und leistet in diesem Bereich einen wichtigen Beitrag zum Datenschutz.

HIGHLIGHT

Referat für Bildung
und Sport

5

Arbeit und Wirtschaft

Die Maßnahmen im Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft zielen unter anderem darauf ab, den digitalen Wandel in der Arbeitswelt zu begleiten und die Vernetzung von Wirtschaft, Forschung und Verwaltung zu fördern. Das wird an den Innovationswettbewerben, am Munich Urban Colab und am Projekt Arbeiten 4.0 deutlich.

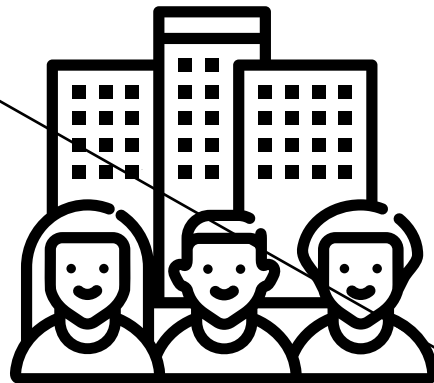




Abb. 22 Preisträger*innen des Innovationswettbewerbs 2021

Innovationswettbewerb der Stadt München fortlaufend

Der Innovationswettbewerb öffnet die Stadtverwaltung für Innovationen und bietet Gelegenheit, neue Ansätze in einem realen Testfeld zu erproben. Gesucht werden innovative Lösungsvorschläge und Konzepte zu Fragestellungen der Münchner Stadtverwaltung. Studierende, Gründer*innen und Akteur*innen aus der Startup-Community sind aufgerufen, tragfähige, innovative Lösungen zu erarbeiten. Der Wettbewerb findet jährlich statt und stellt jeweils aktuelle Herausforderungen der Stadt München in den Mittelpunkt.

Im Jahr 2021 wurden Lösungsansätze in verschiedenen Bereichen in einer Co-Creation zwischen Gewinner*innenteam und Stadtverwaltung weiterentwickelt und erprobt. Mit digitalen (Low-cost-)Sensoren kann im Stadtgebiet der Gehalt von Stickstoffoxid in der Luft gemessen werden. Ein digitales Buchungstool unterstützt das effiziente

mobile Arbeiten bei der Stadt München. Ein dynamisches Planinstrument kann für aktive Mobilität und lokale Erreichbarkeit genutzt werden und Verkehrsdaten zu Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und Autos können nun KI-gestützt und datenschutzkonform mit einem Lasermessverfahren (LiDAR) erhoben werden.

Im Frühjahr 2022 wird eine weitere Wettbewerbsrunde mit den neuen Problemstellungen ausgeschrieben.

Beim Innovationswettbewerb der LHM werden Innovationen aus dem Themenfeld Smart City gesucht und erprobt. Diese Lösungsansätze bringen einen Mehrwert für die Bürger*innen Münchens und tragen somit zur Kund*innenorientierung der LHM bei. Je nach Fragestellung werden weitere strategische Prinzipien der Digitalisierung unterstützt.

Referat für Arbeit
und Wirtschaft

Weitere Informationen

→ Innovationswettbewerb 2021: muenchen.digital/blog/innovationspreis-2021



Abb. 23 Teilnehmer*innen des Projekts ReFIT

Arbeiten 4.0

2017–2023

Referat für Arbeit und Wirtschaft

Die Stadt München beobachtet die lokale Entwicklung des Arbeitsmarkts und der Branchen und nimmt bedarfsorientiert neue Qualifizierungsschwerpunkte in ihre Förderung auf. So fördert die Kommune seit einigen Jahren auch Initiativen, die Menschen für das Arbeiten 4.0 qualifizieren und ihnen helfen, die Chancen der Digitalisierung wahrzunehmen oder deren Risiken abzufedern. Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) im Referat für Arbeit und Wirtschaft verfolgt hierzu diverse Ansätze. Zielgruppen sind unter anderem Arbeitslose, internationale Arbeitskräfte, Geflüchtete, von Arbeitslosigkeit bedrohte Beschäftigte sowie Soloselbstständige mit Qualifizierungs- und Beratungsbedarfen zur Bewältigung der Digitalisierungsherausforderungen. Als konkrete Maßnahme ist das Projekt ReFIT – Rekrutieren und Qualifizieren von Flüchtlingen und Migranten mit IT-Potentialen hervorzuheben, das von der ReDI School Munich umgesetzt wird. Mit

hilfe von freiwilligen Expert*innen aus der Münchner Wirtschaft werden in den zwei Kursprogrammen (Digital Career Program und Digital Women Program) digitale Kompetenzen auf unterschiedlichen Niveaus vermittelt, die einen Einstieg in den IT-Arbeitsmarkt ermöglichen. Das Angebot richtete sich anfangs vor allem an Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund, ist inzwischen aber offen für alle Interessierten.

Im Jahr 2021 konnten die MBQ-geförderten Programmteile aufgrund der bereits 2020 erfolgten Umstellung auf Onlineunterrichtsformate weitgehend wie geplant durchgeführt werden. Da für 2021 noch keine Teilnahmestatistik vorliegt, wird im Folgenden das Jahr 2020 dargestellt, es wird aber von ähnlichen Ergebnissen ausgegangen. 2020 fanden 25 Kurse mit insgesamt 312 Teilnehmenden statt. Davon haben 252 Teilnehmende erfolgreich abgeschlossen, im Anschluss traten 88 Absolvent*innen eine Stelle in der IT, 40 in einem anderen Bereich an. 16 begannen ein Praktikum, 17 nahmen an einer weiterführenden Bildungs- oder Qualifizierungsmaßnahme teil und lediglich 10 meldeten sich arbeitslos.

Im kommenden Jahr 2022 rechnen die Projektverantwortlichen, abhängig von der Entwicklung der Pandemiesituation, wieder mit ähnlichen oder leicht steigenden Teilnehmezahlen. Der Umzug im Sommer 2021 in größere Räumlichkeiten (ReDI Campus Munich) sowie geplante Aktivitäten im Munich Urban Colab versprechen zudem eine noch stärkere Kooperations- und Praxisorientierung in einem vitalen Unternehmensnetzwerk mit rund 100 Partner*innen. Das verbessert sowohl die Chancen zur Arbeitsmarktintegration als auch

Gefördert durch das **MBQ**
Münchner Beschäftigungs-
und Qualifizierungsprogramm



Landeshauptstadt
München
**Referat für Arbeit
und Wirtschaft**

Abb. 24 Logo MBQ

die Gewinnung und Sicherung von Nachwuchs- und Fachkräften im IT-Bereich.

Bei ReFIT wird besonderer Wert darauf gelegt, die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern. Gerade im IT-Sektor, der im Branchenvergleich relativ gute Verdienstmöglichkeiten und Arbeitsbedin-

gungen bietet, sind Frauen unterrepräsentiert. Die ReDI School konnte den Frauenanteil in den Kursen von ursprünglich 10 auf aktuell über 60 Prozent steigern und leistet so einen wesentlichen Beitrag zur beruflichen Gleichstellung von Frauen.



Abb. 25 Teilnehmer*innen des Projekts ReFIT

Munich Urban Colab

fortlaufend

Das Munich Urban Colab wurde im Juni 2021 eröffnet und ist eine Initiative der UnternehmerTUM GmbH und der LHM. Das Colab ist ein neuartiger Ort, der Start-ups, etablierte Unternehmen, Talente, Kreative und Wissenschaft vernetzt. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung und der Stadtgesellschaft arbeiten sie an innovativen Lösungen für die nachhaltige Weiterentwicklung Münchens. Federführend bündelt das Referat für Arbeit und Wirtschaft die Bedarfe der gesamten Stadtverwaltung und fördert die inhaltliche Einbindung städtischer Themen in die verschiedenen Innovations- und Kooperationsformate des Colabs. In diesem Sinne stehen die Räumlichkeiten des Munich City Labs des Referats für Arbeit und Wirtschaft allen Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung zur Verfügung. Die referatsübergreifende Zusammenarbeit wird so unterstützt (siehe auch Stadtratsbeschluss Nr. 14-20 / V 16081). Die aktive Beteiligung im Munich Urban Colab bildet einen zentralen Baustein der Innovationspolitik der städtischen Wirtschaftsförderung.

Im Fokus standen 2021 die Information und Aktivierung der beteiligten Stakeholder*innen und

deren Vernetzung mit der Colab Community. Das Munich City Lab unterstützt die referatsübergreifende Zusammenarbeit, ist Zugangstor für die Stadt ins Colab und beförderte erste Projekte wie Vorstellung und Erprobung von green digital solutions der Colab Community im städtischen Projekt ÖKOPROFIT oder die Förderung der Digitalisierung in der Pflege.

2022 steht die Fortführung der Informations- und Aktivierungsphase an. Konkrete Projekte sind der Digitale Zwilling im Munich Urban Colab, die Förderung des Digitalstandorts in seiner Vielfalt etwa im Bereich Art meets Tech und neue Technologien (Blockchain und Künstliche Intelligenz). Außerdem ist das Colab Pilotort für das stadtweit zu erprobende digitale Buchungstools KLINK.

Der kollaborative Grundgedanke und die agile, vernetzte Arbeitsweise im Munich Urban Colab brechen Silos auf und fördern Offenheit und Transparenz in der Entwicklung digitaler nachhaltiger Lösungen für die lebenswerte Stadt der Zukunft.

**Referat für Arbeit
und Wirtschaft**

Weitere Informationen:

→ Eröffnung des Munich Urban Colab: muenchen.digital/blog/munich-urban-colab-eroeffnet

6

Gesundheit und Sicherheit

Wichtige Ziele der Maßnahmen im Schwerpunkt Gesundheit sind die Förderung von Interoperabilität und Widerstandsfähigkeit im Gesundheitssystem. Was nötig ist für einen reibungslosen Informationsfluss und eine effektive Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteur*innen des Gesundheitswesens, zeigt sich besonders deutlich an der digitalen Pandemiebekämpfung.

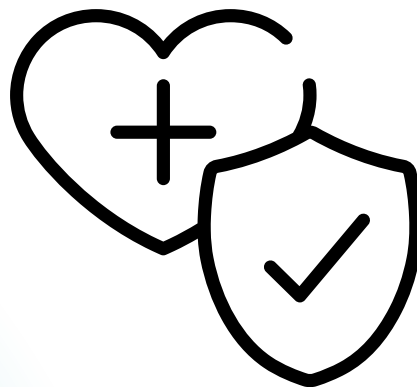




Abb. 26 Die Pandemiebekämpfung wird digitaler

Digitale Pandemiebekämpfung 2020–2022

HIGHLIGHT

Ziel der Maßnahme ist die digitale Unterstützung der Aufgaben und Geschäftsprozesse des Gesundheitsreferats in der Corona-Pandemie. Insbesondere wegen der vielen Zusatzkräfte, der hohen Fluktuation und häufig kurzfristig eingeführter neuer Lösungsbausteine verschiedener Akteur*innen bleibt dies eine Herausforderung.

Auch 2021 waren intensive Maßnahmen zur digitalen Bekämpfung der Corona-Pandemie erforderlich, darunter ein erneuter Software-Wechsel, weil die eben erst eingeführte Landeslösung BaySIM im April vom Freistaat Bayern wieder abgeschaltet wurde. Aber auch der Betrieb der Infrastruktur für das Contact Tracing (Kontaktnachverfolgung) in der Neuen Messe München sowie neue Module zur digitalen Meldung von Schnelltestergebnissen, Kontaktpersonen oder Symptomverläufen und diverse Onlineformulare waren einzuführen und immer wieder an geänderte rechtliche Vorgaben anzupassen. Ebenfalls umgesetzt

wurde der Zugriff auf die Anwendung „Luca“ zur Kontaktpersonenermittlung.

Auch 2022 ist mit weiteren Anpassungen zu rechnen. So soll das Contact Tracing möglichst vollständig im Homeoffice ablaufen und dazu eine Teilnahme am Voice-over-IP-Piloten (digitale Telefonie) des IT-Referats erfolgen. Zudem steht die Einführung eines Moduls für Hospitalisierungsmeldungen im Raum. Weitere Funktionen im bundesweiten DEMIS-System zur Meldung von Infektionskrankheiten sind ebenfalls zu erwarten. Und nicht zuletzt sollen Funktionalitäten, die sich im Infektionsschutz bewährt haben, auch in andere Tätigkeitsbereiche des Gesundheitsreferats übernommen werden.

Die digitalen Bausteine unterstützen die Kund*innenorientierung durch digitale Melde- und Kommunikationswege. Die Homeofficefähigkeit des Contact Tracing und die Reduzierung von Medienbrüchen sind ein Beitrag zur Nachhaltigkeit.

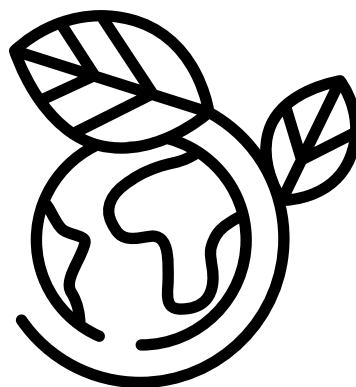
Gesundheitsreferat

Weitere Informationen

→ COVE als Open Source: muenchen.digital/blog/web-app-cove-open-source

7

Klima und Umwelt



Im Handlungsfeld Klima und Umwelt werden Maßnahmen umgesetzt, um zu einer klimaneutralen Stadt beizutragen und Transparenz über Umweltparameter und Klimafolgekosten zu schaffen. Dazu gehört die Erfassung und Darstellung von Informationen in einem Untergrundplan. Außerdem arbeitet die Stadt München an einer umweltgerechten Digitalisierung, indem sie etwa GreenIT-Ansätze in ihren Rechenzentren anwendet.

GreenIT bei der LHM

2019–2025

IT-Referat

Mit GreenIT-Ansätzen werden Energie und Ressourcen möglichst schonend über den gesamten IT-Lebenszyklus hinweg eingesetzt. Dabei wird die ökologische Bilanz von IT-Endgeräten und Rechenzentren ganzheitlich betrachtet. Das Rechenzentrum in Moosach wird schon heute mit Fern- und Nahkälte aus der benachbarten Grundwasserversorgung versorgt. Die Kühlung der angemieteten Rechenzentrumsflächen in Aschheim wird mit hocheffizientem Kyoto-Cooling zu circa 90 Prozent der Zeit ohne Zusatzsysteme bewältigt. Beide Rechenzentren nutzen zu 100 Prozent Ökostrom über den Einkauf von Herkunftsnachweisen (Erzeuger-Zertifikaten), vor allem mit Wasserkraft aus Skandinavien. Design, Betrieb und Weiterentwicklung der Rechenzentren sind auf eine kontinuierliche Optimierung der Energieeffizienz ausgerichtet. Außer-

dem wird die Beschaffung und Entsorgung von Endgeräten fortwährend nachhaltig gestaltet.

Im Jahr 2021 wurde in den Serverräumen des Rechenzentrums am Agnes-Pockels-Bogen die Neonlichtbeleuchtung gegen LED-Beleuchtung ausgetauscht. Zudem wurde ein digitales Besucher*innenmanagementsystem eingeführt und mit der Umsetzung eines Energiemanagementsystems begonnen.

Im Jahr 2022 wird der Ökostrombezug auf hochwertige Ökostromzertifikate über Herkunftsnachweise aus heimischen, regionalen Bestandsanlagen umgestellt. Auch der Endausbau des Energiemanagementsystems ist in Form einer flächendeckenden Differenzstrommessung im Rechenzentrum am Agnes-Pockels-Bogen vorgesehen.



Abb. 27 Enercon Windenergieanlage

Durch den flächendeckenden Austausch der Beleuchtung konnten Energiekosten in Höhe von 20.600 Euro und 23.000 Tonnen Kohlenstoffdioxid eingespart werden. Die Digitalisierung des Besucher*innenprozesses im Rechenzentrum wirkt sich

auf 500 Besucher*innen monatlich aus, die künftig keine Formulare mehr ausfüllen müssen. Dadurch ist der zeitliche Ablauf zur Zutrittsgenehmigung und der Papierverbrauch reduziert worden. Beides leistet einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Weitere Informationen

→ Nachhaltigkeit und Digitalisierung: muenchen.digital/blog/nachhaltigkeit-und-digitalisierung

Aktualisierung **Untergrundplan** 2019–2022

Der Untergrundplan ist ein System zur Datenerhaltung, Erfassung und Auswertung von Bodensensoren, mit dem Daten zu Bodenschichten, Wasserständen, physikalischen und chemischen Parametern erhoben werden können. Im Gegensatz zum Altsystem stellt die neue Lösung die drei fachlichen Komponenten in einem System zur Verfügung. Zudem ermöglicht sie den Austausch der Daten mit anderen Systemen für weiterreichende Analyseziele.

Sämtliche Daten aus der veralteten Datenbank wurden 2021 in die aktuelle Datenbank überführt und das System wurde so angepasst, dass es den aktuellen Anforderungen des Referats für Klima und Umwelt entspricht. Ab 2022 werden die be-

teiligten Fachabteilungen produktiv mit dem neuen System arbeiten.

Bei der Formulierung der Anforderungen an die neue Lösung für die Untergrunddaten der LHM fiel die Entscheidung bewusst für eine Standardlösung aus und wo immer möglich werden die Daten auf geltende Standards transformiert (etwa UTM, DHHN2016, DIN-Normen). Mit der neuen Lösung, die dem neuesten Stand der Technik entspricht, wird auch den Anforderungen an die Informationssicherheit und den Datenschutz entsprochen.

HIGHLIGHT

Referat für Klima und Umwelt

8

Mobilität

Das Handlungsfeld Mobilität richtet die Digitalisierung für die Mobilitätswende aus und unterstützt die Verfügbarkeit von Mobilitätsdaten für unterschiedliche Planungs-, Entscheidungs- und Nutzungskontexte. Diese Ziele werden mit der Teilstrategie Digitalisierung in der Mobilitätsstrategie der Stadt München erreicht.

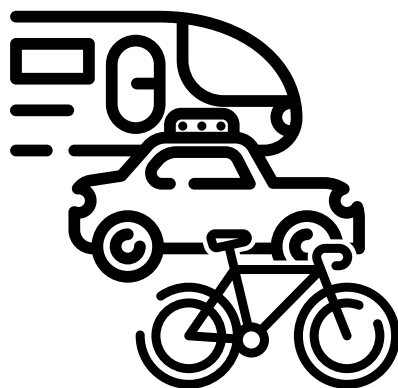




Abb. 28 Ein Beispiel für Elektromobilität

Digitalisierung in der **Mobilitätsstrategie** 2021–2023

Der Digitalisierung kommt bei der Mobilitätsstrategie der Stadt München eine zentrale Bedeutung zu. Daher wird eine eigene Teilstrategie Digitalisierung erarbeitet. Sie vereint die vielfältigen Vorarbeiten und definiert Maßnahmen, die eine echte Smart Mobility für die Stadt München Realität werden lassen. Inhaltlich liegt der Fokus auf intermodalen und Multiprovider-Ansätzen sowie auf der Integration von Mobilitätsangeboten. Die umfassende Verfügbarkeit von mobilitätsrelevanten Daten gilt als zentraler Erfolgsfaktor.

Im Jahr 2021 wurde das Vorgehen für die Teilstrategie Digitalisierung im Rahmen der Mobilitätsstrategie 2035 festgelegt und ein Fragenkatalog für die Bestandsaufnahme erstellt. Im Jahr 2022

wird eine Bestandsaufnahme zu den Geschäftsprozessen, IT-Systemen und Daten im Mobilitätsreferat durchgeführt, eine Vision für den Zeitraum bis 2035 entwickelt und ein Fahrplan zur Umsetzung erarbeitet.

Mit der Digitalisierungsstrategie legt das Mobilitätsreferat Leitplanken für zukünftige IT-Projekte im Referat fest. Das trägt zu einer höheren Standardisierung bei. Existierende digitalen Angebote in Bezug auf Mobilität werden für die Stadtgesellschaft betrachtet und ein Plan entworfen, wie sich diese Angebote bis 2035 erweitern sollen. Dieser gesamtheitliche, nutzenorientierte Ansatz trägt wesentlich zu einer besseren Kund*innenorientierung bei.

**Mobilitäts-
referat**

9

Infrastruktur

Die Breitbandversorgung und die Ausweitung von M-WLAN im Handlungsfeld Infrastruktur sind darauf ausgerichtet, den Zugang zu und die Verbreitung von leistungsfähiger Mobilfunk- und Glasfaserinfrastruktur auszubauen. So sollen am Standort München die Potentiale der Digitalisierung von allen genutzt werden können. Die LHM setzt außerdem die Digitalisierung für Stadtplanung und städtisches Bauen ein, indem sie etwa die Informationen aus dem Digitalen Zwilling in Reallaboren zur nachhaltigen Stadtentwicklung einsetzt oder die Prozesse rund um das Thema Bauen digitalisiert wie im Baustellen- und Ereignismanagement oder bei der Digitalisierung des Baugenehmigungsverfahrens.

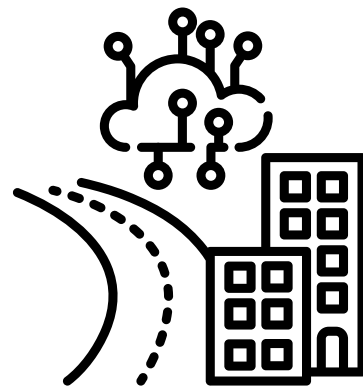




Abb. 29 Hotspot des M-WLAN

Breitbandversorgung Glasfaser und Funk 2007–2023

Die Stadtwerke München erschließen München seit 2007 mit einem Glasfasernetz. Der Ausbau des Glasfasernetzes erfolgt schrittweise und nachhaltig. Bis zum Abschluss des Ausbaus im Jahr 2023 werden rund 80 Prozent der Münchner Haushalte angeschlossen sein. Der Ausbau der Mobilfunkinfrastruktur erfolgt durch privatwirtschaftliche Anbieter*innen. Die öffentliche Hand greift lediglich flankierend in den Infrastrukturausbau ein, etwa über Richtlinien und Genehmigungsverfahren. Die LHM unterstützt den Ausbau unter anderem durch Standorte für Funkanlagen wie Masten,

Antennen und Kleinzellen auf öffentlichen Liegenschaften, eine mobilfunkgerechte Bauleitplanung sowie durch die effiziente und transparente Gestaltung von Genehmigungsverfahren für Masten und sonstige Sendeanlagen.

Durch den möglichst breiten Ausbau einer zukunftsfähigen digitalen Infrastruktur mit Glasfaser und im Mobilfunk (LTE und 5G) wird in München die Versorgung mit den bestmöglichen technologischen Standards erreicht. Der weitere Ausbau der Glasfasernetze stärkt die Digitale Souveränität Münchens.

Referat für Arbeit
und Wirtschaft

Ausweitung M-WLAN 2020–2025

Die LHM bietet kostenfreies WLAN an öffentlichen Plätzen und in städtischen Gebäuden. Das Angebot richtet sich an alle Münchner*innen, aber auch an Gäste aus dem In- und Ausland. Unter Federführung des IT-Referats und in Kooperation mit den Stadtwerken München wird das Netz stetig ausgebaut.

Im Jahr 2021 wurden 25 M-WLAN-Access Points an den Trambahnlinien in Betrieb genommen, 3 Access Points an Plätzen wurden beauftragt zur Umsetzung im Jahr 2022. Durch die Umstellung von M-WLAN 1.0 auf die LHM-WLANplus-Plattform (WLAN2.0) steht M-WLAN nun an allen Access Points in Gebäuden im Verwaltungsnetz zur

Stadtwerke München

Verfügung, einschließlich der Schulen. In Summe sind das 2.837 Access Points an 368 Standorten.

Im Jahr 2022 sind 6 weitere Access Points an den Trambahnlinien geplant. Damit ist der Ausbau an den Trambahnhaltestellen abgeschlossen. Weitere 2 bis maximal 4 zusätzliche M-WLAN-Standorte sind jährlich vorgesehen.

Durch den freien Internetzugang wird der soziale Ausgleich und die Resilienz der städtischen Infrastruktur gestärkt. Dies und die Kooperationen mit anderen Organisationen sowie die gemein-

schaftliche Nutzung tragen zur Nachhaltigkeit bei. Das Angebot gilt für alle Menschen, ganz gleich welchen Alters, welcher Nationalität, welchen Geschlechts, sexueller und geschlechtlicher Identität, Behinderung, Weltanschauung und Religion, kultureller und sozialer Herkunft sowie Lebenslage. Es dient der Gleichstellung, Inklusion, Diskriminierungs- und Barrierefreiheit. Das Angebot wird den Bedürfnissen der Bürger*innen, Unternehmen und Partner*innen der Stadt München gerecht und trägt damit zur Kund*innenorientierung bei.

Weitere Informationen

→ M-WLAN mit mehr Leistung: muenchen.digital/blog/m-wlan-mit-mehr-leistung

Nutzung des Digitalen Zwillings in Reallaboren für nachhaltige, integrierte Stadtentwicklung

2021–2025

Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Im Förderprojekt Connected Urban Twins werden in Kooperation mit den Städten Hamburg und Leipzig innovative Anwendungsfälle für Stadtentwicklung und Bürger*innenbeteiligung entworfen und etabliert. Die Stadt München erprobt so neue Planungsansätze und unterstützt planerische Handlungsnotwendigkeiten in städtischen Testräumen und Reallaboren. Hierbei greift sie auf die Grundlagen zurück, die durch den Digitalen Zwilling München gelegt werden.

Im Jahr 2021 wurden verschiedene Aufgaben des Referats für Stadtplanung und Bauordnung (Hauptabteilung I Stadtentwicklungsplanung) identifiziert, die im Digitalen Zwilling München umgesetzt werden sollen. Im Jahr 2022 werden die ersten Bausteine für diese Aufgaben entwickelt und erprobt.

Anhand der innovativen Anwendungsfälle wird mit der Urbanen Datenplattform und dem Digitalen Zwilling München die Stadtentwicklung verbessert und Ressourcen werden gespart. Das steigert die Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung. Durch die neuen Möglichkeiten zur Kombination unterschiedlicher Datenbereiche und der Öffnung von Datensilos, zur Nutzung von Sensorik sowie durch neue Analysewerkzeuge können künftig mehr Daten bei der planerischen Entscheidungsfindung berücksichtigt werden. Das steigert die digitale Souveränität Münchens. Weil Entwicklungen, etwa bei der Umgestaltung einer Straße, simuliert und komplexe Sachverhalte ansprechend visualisiert werden können, entstehen neue Formate zur Beteiligung von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürger*innen. Das steigert die Offenheit und Transparenz bei der Stadtplanung.

Weitere Informationen

→ Digitaler Zwilling München: muenchen.digital/twin

Baustellen- und Ereignismanagement

2016–2026

Die LHM verwaltet und genehmigt pro Jahr circa 63.500 Maßnahmen auf öffentlichem und privatem Grund, unter anderem Baumaßnahmen, Veranstaltungen, Versammlungen, Filmdrehs, gewerbliche Sondernutzungen (z. B. Freischankflächen) und Haltverbote. Das Baustellen- und Ereignismanagement (BAU-ER) zielt auf die referatsübergreifende, digitale und medienbruchfreie Optimierung der Prozesse zur Verwaltung, Genehmigung, Abrechnung und Koordinierung aller Flächensondernutzungen der Stadt München. Hierzu wird eine zentrale, integrierte IT-Lösung zur Verfügung gestellt. Das Verwaltungshandeln wird medienbruchfrei als Ende-zu-Ende-Prozesse gestaltet – von der Onlineantragstellung bis zur Bescheidgenerierung und Abrechnung. Über Selfservice-Dienste können Firmen, externe Organisationen und Bürger*innen Anträge stellen sowie zusätzliche Kommunikationskanäle nutzen. Die Informationen zu den Flächensondernutzungen werden zudem in einer geografischen Karte dargestellt und im Mobilitätsreferat als Datenbasis für die Verkehrssteuerung verwendet.

Im Jahr 2022 werden die Prozesse zur Genehmigung von Film- und Fotoaufnahmen und großen Telekommunikationsbaumaßnahmen, die bereits getestet wurden, produktiv gesetzt. Außerdem ist geplant, weitere Fachprozesse für öffentliche Baumaßnahmen, Versammlungen und Veranstaltungen in das neue Flächensondernutzungsverwaltungssystem (TRAFF-X) zu integrieren. In den Folgejahren werden alle noch nicht abgebildeten Fachprozesse für Flächensondernutzungen im neuen IT-System abgewickelt. Das betrifft private Baumaßnahmen und Baumaßnahmen der Stadtwerke München sowie alle Sondernutzungen der Bezirksinspektionen, etwa Freischankflächen. Zudem werden die OZG-Vorgaben über Selfservice-Funktionen von TRAFF-X realisiert.

Die digitalen Workflows heben ab 2022 die bisherigen Medienbrüche auf. Damit ist für die Antragsteller*innen mit schnellen Durchlaufzeiten und einer höheren Bearbeitungsqualität zu rechnen.

Es wird eine räumliche und zeitliche Übersicht über Objekte im IT-System TRAFF-X für die involvierten Fachbereiche zur Verfügung gestellt.

Baureferat, Mobilitätsreferat und Kreisverwaltungsreferat



Abb. 30 Übungseinsätze werden online verwaltet

Im Jahr 2021 wurden verschiedene Fachprozesse zum Baustellen- und Ereignismanagement als Workflows im Testsystem der neuen Lösung für die Verwaltung von Flächensondernutzungen umgesetzt: Dazu gehören die Genehmigung von großen Telekommunikationsbaumaßnahmen im Rahmen des Breitbandausbaus sowie die Genehmigung von Film- und Fotoaufnahmen an öffentlichen Plätzen. Hierbei handelt es sich im ersten Schritt um eine interne Digitalisierungsmaßnahme, um die Ziele des Onlinezugangsgesetzes vorzubereiten.

Das verbessert die Koordinierung der Maßnahmen im Stadtgebiet, von der auch die Bürger*innen profitieren, da Überschneidungskonflikte im öffentlichen Raum durch ein zielgerichtetes Baustellen- und Ereignismanagement verhindert werden. Dadurch wird die Kund*innenorientierung gestärkt. Ebenfalls fallen manuelle Tätigkeiten in Papierform weg. Dies führt zu mehr Nachhaltigkeit und schafft einheitliche Standards, weil alle Dokumente digital in der TRAFF-X-E-Akte liegen.

Digitalisierung Baugenehmigungsverfahren

2021–2026

Referat für Stadt-
planung und Bau-
ordnung

Ziel der Maßnahme ist es, das komplette, derzeit nur in Teilen digital unterstützte Baugenehmigungsverfahren von der Antragstellung über Auskunft, Beratung und Bearbeitung bis zum Abschluss mit Erteilung des Baugenehmigungsbescheids vollständig digital durchführen zu können.

Im Jahr 2021 konnten wichtige Grundlagen für das ersetzende Scannen, das Output Management sowie die digitale Antragseinrichtung erarbeitet werden. Außerdem wurden bereits vorhandene E-Akten im Baugenehmigungsverfahren und der Scanprozess optimiert.

In den kommenden Jahren werden folgende Bausteine für die Digitalisierung des Baugenehmigungsverfahrens (DigiBauGvf) umgesetzt:

- ▶ Onlinebauantragsstellung
- ▶ Onlinebeteiligung der Fachstellen
- ▶ weitere Optimierung der E-Akte im Baugenehmigungsverfahren
- ▶ Reorganisation der Scanstelle
- ▶ weitere Optimierung der Scanprozesse
- ▶ Ausbau des elektronischen Rechtsverkehrs der Fachverfahrensintegration
- ▶ digitale Bürger*innen- und Bauherr*innenauskunft
- ▶ Einführung einer qualifizierten elektronischen Signatur
- ▶ elektronische Bescheiderstellung

Damit wird eine bessere Kund*innenorientierung erreicht. Digitale Auskunftsmöglichkeiten und Beratung sparen Kosten und Wege ein und erhöhen die Transparenz.

Mobile Instandhaltung mit der Instandhaltungs-App Parkraum

2019–2022

Baureferat

Die mobile Lösung unterstützt die Instandsetzungsprozesse für die etwa 5.000 städtischen Parkscheinautomaten. Die Instandsetzung vor Ort durch die Servicemitarbeiter*innen erfolgt aufgrund bestehender SAP-Meldungen. Diese werden über das mobile Gerät weiterverarbeitet. Werden Ersatzteile benötigt, können sie dem Parkscheinautomaten direkt über die App zugeordnet werden. So erhält man eine Aufstellung zu den Reparaturen und den eingebauten Ersatzteilen pro Parkscheinautomat. Die zu reparierenden Parkscheinautomaten sind über eine Kartenansicht leicht zu finden. Die App unterstützt außerdem die planmäßige Wartung der Automaten. Die automatisierte mobile Datenverarbeitung ersetzt die bisherige manuelle Erfassung von Schadensmeldungen auf Papier, beseitigt Medienbrüche und reduziert die Gesamtbearbeitungszeit.

Im Jahr 2021 wurde die Lösung fertiggestellt und um Funktionen für zusätzliche Prozesse wie die Wartungsplanung erweitert. Im Jahr 2022 wird

die mobile Lösung produktiv genutzt und nach Bedarf ausgebaut.

Mit der Instandhaltungs-App werden im Parkraummanagement die Kosten für Reparaturen je Parkscheinautomat und die nötigen Ersatzteile transparent. So können Ersatzinvestitionsentscheidungen schneller getroffen oder Schwachstellen von Teilen erkannt werden. Die einzelnen Anwendungen in der Instandhaltungs-App nutzen SAP-Standardprozesse. Die entwickelte Fiori App ist ebenfalls SAP-Standard, basierend auf der neuesten S/4HANA-Technologie.

Abkürzungs- verzeichnis

BaySIM	Bayerisches System für Infektionskettenmanagement
BITV 2.0	Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung 2.0
DHHN	Deutsches Haupthöhennetz
DIN	Deutsches Institut für Normierung
DSGVO	Datenschutzgrundverordnung
E-Akte	Elektronische Akte
EfA	Eine*r-für-Alle
ePayment	electronic Payment
eID	Elektronische Identität
Gbit/s	Gigabit pro Sekunde
HR	Human Relations
ID	Identität / Identity
IHKM	Integriertes Handlungsprogramm Klimaschutz in München
LHM	Landeshauptstadt München
LiDAR	Light detection and ranging
Mbit/s	Megabit pro Sekunde
MBQ	Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm
M-Login	München-Login
M-WLAN	München WLAN
OZG	Onlinezugangsgesetz
RIS	RatsInformationsSystem
TEMPUS	Testfeld München – Pilotversuch urbaner automatisierter Straßenverkehr
UK	Unternehmenskonto
UTM	Universal Transverse Mercator (Koordinatensystem)
XML	Extended Markup Language

Abbildungen

Abb. Cover Ignacio Brosa, www.unsplash.com | **Abb. 1** Konstantin Mitenko, [milkos](http://milkos.com), www.123rf.com, S. 5 | **Abb. 4** Pixabay.com, S. 9 | **Abb. 5** fizkes, www.123rf.com, S. 10 | **Abb. 6** Henry Ascroft, www.unsplash.com, S. 10 | **Abb. 7** Michael Nagy, LHM, S. 12 | **Abb. 8** Fabio Formaggio, [oneinchpunch](http://oneinchpunch.com), www.123rf.com, S. 13 | **Abb. 9** fizkes, www.123rf.com, S. 13 | **Abb. 10** Michael Nagy, LHM, S. 14 | **Abb. 11** www.zippypixels.com, S. 16 | **Abb. 12** www.lovelymockups.com, S. 16 | **Abb. 13** Igor Daniel, [didesign021](http://didesign021.com), www.123rf.com, S. 17 | **Abb. 14** fizkes, www.123rf.com, S. 19 | **Abb. 16** Kelly Sikkema, www.unsplash.com, S. 23 | **Abb. 17** Tobias Hase, [mphil](http://mphil.com), S. 25 | **Abb. 18** Florian Peljak, [picture alliance](http://picturealliance.com) / SZ Photo, S. 26 | **Abb. 19** Evgeniy Shkolenko, www.123rf.com, S. 27 | **Abb. 20** Denny Müller, www.unsplash.com, S. 27 | **Abb. 21** Oksana Kuzmina, [oksun70](http://oksun70.com), www.123rf.com, S. 29 | **Abb. 22** Michael Nagy, LHM, S. 31 | **Abb. 23** ReDI School of Digital Integration, S. 32 | **Abb. 25** ReDI School of Digital Integration, S. 33 | **Abb. 26** Mirko Vitali, [viewapart](http://viewapart.com), www.123rf.com, S. 35 | **Abb. 27** Oliver Betz/euroluftbild.de, [picture alliance](http://picturealliance.com) / ZB/euroluftbild.de, S. 37 | **Abb. 28** Philipp von Derschau, LHM, S. 39 | **Abb. 29** Michael Nagy, LHM, S. 41 | **Abb. 30** Feuerwehr München, S. 43

Impressum

Herausgeberin
Landeshauptstadt München
IT-Referat
Agnes-Pockels-Bogen 21
80992 München
www.muenchen.digital

Rückmeldungen an digitalisierungsbericht@muenchen.de

Gestaltung: Kollaborat – Engineering Brands

München.
Digital. Erleben.



www.muenchen.digital